

für Altenbögge, Bönen, Elierich, Heeren-Werme, Nordbögge, Wiescherhöfen.

Für den Raum der kleinspaltigen Millimeterzeile 8 Pfg., Familien-, Stellen- und Vereinsanzeigen 2 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg., alles weitere entsprechend unserem Anzeigentarif. Rotationsdruck und Verlag des Lokal-Anzeigers. Geschäftsstelle: Altenböge, Blümlardstraße 160. Fernsprecher 328, Altenböge.

Bezugspreis: Halbmonatlich, einschließlich der von den Abonnenten zu vernünftigen Beförderungs- und Zustellungsstellen 88 Pfg. Bei Eintritt höherer Gewalt uhm. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfrieder der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle: Altenböge, Wiemarstraße 160, Fernsprecher 328, Altenböge.

7. Jahrgang.

Gleichzeitig Herabsetzung der ausländischen Schulden auf eine Summe, die ständig von Deutschland getragen werden kann. — Ausführungen Dr. Schachts in Bad Eilsen.

der das Vieh verladen werden sollte, zu einer neuen Schlägerei, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. „Neus Chronicle“ will wissen, daß eine zeitweilige Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem ehemaligen Präsidenten Cosgrave und dem Blaudendenführer General O'Duffy zustande gekommen ist. O'Duffy soll bereit sein, seinen unter den Farmern organisierten Kampf für die Nichtzahlung der Landsteuern einzuschränken und seine tatsächlichen Reformpläne zurückzustellen.

Im ganzen befriedigendes Ergebnis auf der Messe. — Ausfuhrabsatz in
beideidnen Grenzen. — 75 000 Besucher.

werden können, auch von Ausländern gekauft worden. Das Inland hat seinen Bedarf insbesondere bei Einrichtungsgegenständen für Wohnungen und Häuser gedeckt, die im wesentlichen bis zu höheren Preislagen gern abgenommen worden sind. Zu solchen Einrichtungsgegenständen sind auch Porzellan-gefäße und Erzeugnisse des deutschen Kunstgewerbes zu rechnen, die einen um die Hälfte höheren Umfang hatten als zur Selbstzufriedenstellung des vergangenen Jahres.

Was das Ausland betrifft, so ist noch zu berichten, daß hauptsächlich auch vom Balkan her großes Interesse gezeigt wurde. Dorthin sind auch verschiedene immerhin bedeutsame Abschlüsse erfolgt.

Im ganzen war die Messe etwa von 75 000 Personen, darunter 4000 Ausländern, besucht. Die Ausländer kauften allerdings nur mäßig, aber auf den Auslandsabsatz konnte auch niemand große Hoffnungen gesetzt haben. Immerhin sind solche Gegenstände, die neu schienen, und von denen man glaubt, daß sie im Augenblick nicht ohne weiteres nachgemacht

Die Herbstmesse wurde von zahlreichen in der deutschen Wirtschaft führenden Persönlichkeiten, namentlich von Ministern, besucht, die sich selbst ein Bild von der Lage der in ihren Arbeitsgebieten beheimateten Geschäftszweige machen wollten und sich andererseits eine gewissenhafte Stütze für die weitere Bestimmung der Beschickung der Leipziger Messe, die ja nun eine Weihnachtsmesse geworden ist, durch eigene Erkenntnis der Messerverhältnisse schaffen wollten. Der Zuführer-Berkehr zur Leipziger Messe auf der Eingebahn, Sonderkraftwagen und mit Luftfahrzeugen war ausgezeichnet.

Austausch der Arbeitsplätze zwischen Jugendlichen und älteren Erwerbslosen.

Nachdem der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsleiter des Führers durch Verordnung vom 10. August 1934 bestimmt hat, daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung allein ermächtigt ist, die Verteilung von Arbeitskräften, insbesondere ihren Austausch zu regeln, um jede Betätigung anderer Stellen auf diesem Gebiete verboten und mit Strafen bedroht hat, ist nunmehr von dem Präsidenten der Reichsanstalt als Grund der ihm erteilten Ermächtigung eine Anordnung unter dem 28. August 1935 erlassen und im Reichsanzeiger Nr. 202 vom 30. August 1934 veröffentlicht worden. Seitdem diese Anordnung ist, die Altersmäßige Gliederung der in den Betrieben und Verwaltungen Beschäftigten unter Berücksichtigung betriebstechnischer und wirtschaftlicher Erfordernisse so zu gestalten, daß sie den staatspolitischen Erfordernissen nach bevorzugter Beschäftigung arbeitsloser älterer Arbeiter und

riale Männer, Unterhaltungsverspieltete, Verführer, ehemalige Wehrmachtsangehörige, Kämpfer der Wehrverbände und der NSDAP, ferner Personen, die im Arbeitsdienst oder in der Sanftilf mindestens ein Jahr tätig gewesen sind. Die Führer der Betriebe haben sich mit den Arbeitsämtern darüber ins Benehmen zu sehen, daß die zur Entlassung Kommenden in andere Arbeitsplätze, besonders in der Landwirtschaft und Hauswirtschaft, im Arbeitsdienst oder in der Sanftilf erhalten. Die durch die Entlassungen freigewordenen Arbeitsplätze sind durch die bei den Arbeitsämtern anzufordernden älteren Arbeitslosen wieder zu befehen.

Angeschlossener, insbesondere Alverden, die
Mittelnäher, Rechnung trägt. Hier von betroffen
werden alle privaten und öffentlichen Betriebe
und Verwaltungen, die Arbeiter und Ange-
stellte beschäftigen, mit Ausnahme der Land-
forst- und Hauswirtschaft und der Schiffe der
See-, Binnen- und Luftschifffahrt. Die Führer
der Betriebe und Verwaltungen sind ver-
pflichtet, erstmalig im Laufe des September

Abgesehen von diesem Arbeitskräfteaustausch dürfen in Zukunft alle Personen unter 25 Jahren nur noch mit Zustimmung der Arbeitsämter in den von der Anordnung betroffenen Betrieben und Verwaltungen eingestellt werden; ausgenommen hiervon sind lediglich Lehrlinge, mit denen ein Lehrvertrag über mindestens zwei Jahre abgeschlossen wird. Bei der Anforderung von Arbeitskräften unter 25 Jahren hat der Führer des Betriebes verantwortlich zu prüfen und darzulegen, daß diese den notwendigen Erfordernissen entspricht. Zu bevorzugter Vermittlung ist hierbei im weitestlichen der gleiche Personenkreis zugelassen, der auch von einem Arbeitskräfteaustausch ausgenommen ist.

den Gefolgskreis auf die allerersten
zusammenfassung und hin durchzuprüfen und
als Ergebnis für eine Nachprüfung durch die
Arbeitsämter schriftlich niederzulegen. Dar-
über hinaus haben die Führer größerer Ver-
triebe formularmäßige bis am 1. Oktober 1934
dem zuständigen Arbeitsamt zu melden, wieviel
Arbeiter und Angestellte über und unter 25
Jahren bei ihnen tätig sind und in welchem
Umfange und Zeitraum die Auswechslung
tunger mit älteren Arbeitskräften vorgenom-
men am soll.

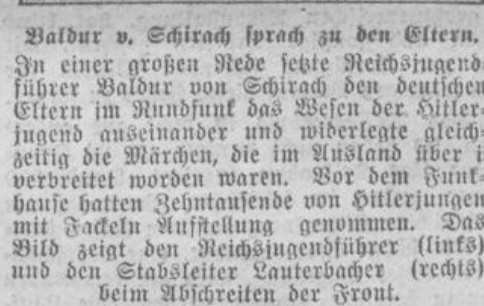
Besondere Bestimmungen sind daneben für die Landwirtschaft und Forstwirtschaft getroffen. Die Vermittlung von Personen unter 25 Jahren darf durch nichtgewerbemäßige Arbeitsvermittlungseinrichtungen und sonstige Stellen nur im Auftrage und nach Weisung des Präsidenten

Zu dem Personenkreis der jüngeren Arbeiter und Angestellten, die von einem solchen Ausnahmefall ausgenommen sind, gehören verheir-

er Reichsanstalt erfolgen. Auch hier wird bei Neueinstellungen von arbeitslosen verheirateten männlichen Angestellten über 40 Jahre

ein Leistungsausgleich gewährt. Um die Vorkommnisse verheerender land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter zu fördern, gewährt die Reichsanstalt ferner bei der Erstellung von billigen Wohnungen für die Dauer von sechs Jahren einen jährlichen Zuschuß bis zu 300 M.

Die Eingehaltung und Durchsührung der sozialpolitisch außerordentlich bedeutenden Maßnahmen ist durch Strafbestimmungen wegen Nichtbefolgung sichergestellt. Es wird daher allen Führern von Betrieben, Vorständen von Verwaltungen sowie Leitern sonstiger Stellen dringend angetragen, sich mit dem Inhalt dieser wichtigen Anordnung eingehend zu befassen.



Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ in Saarbrücken meldet triumphierend, daß die Regierungskommission des Saargebietes durch am 19. April 1933 angeforderte Verbot der eichengestützten kommunistischen Veranstaltungen aufgehoben habe. Die Regierungskommission ist somit gewillt, der üblen Hege, die gerade von separatistischer Seite ausgeht und die unter allen Umständen eine gewaltsame Veränderung der Verhältnisse im Saargebiet erstrebt, Tatz und Tor zu öffnen.

Der Präsident des Deutschen Aeroklub, Kähler, legte in Begleitung des Ozeanfliegers v. Gronau und des stellvertretenden Vizepräsidenten des deutschen Seeflughafens, Engel, am Grabe der polnischen Flieger Witko und Wigura in Warschau einen Kranz nieder. Dem feierlichen Akt wohnten die Vertreter des polnischen Luftfahrtministeriums sowie des Aeroklub bei. Präsident v. Kähler würdigte in einer Ansprache die ritterlichen Tugenden der beiden Flieger, deren Namen auch in Deutschland unvergessen bleiben würden. Witko und Wigura waren die Sieger im Europa-Rundflug 1932. Sie führten kurz nach Beendigung dieses Wettbewerbes im September 1932 auf einem Flug nach Prag tödlich ab.

In Berlin wurde zu Ehren des von Kommunisten erschossenen Scharführers Hans Steinberg ein Denkmal eingeweiht.

Sämmtliche in deutscher Sprache erschienenen Werke Maxim Gorkis sind beschlagnahmt worden.

Zwischen Deutschland und Schweden wurden Regelungen über die Zahlungen im Warenverkehr getroffen.

Oesterreich kann den Postanweisungsverkehr nach Deutschland noch nicht wieder aufnehmen.

In der türkischen Stadt Atjewan fielen
das Theater, fünf Speicher und ein Café dem
Feinde zum Opfer.

Das Neueste aus der Heimat

Was gibts in Altenbögge, Bönen, Heeren-Werwe, Nordbögge, Herringen, Wiescherhöfen, Hlierich?

31. August 1934.

Vereidigung der Beamten in Belkum

Altenbögge, 31. Aug. Am Donnerstag versammelten sich im Amtshaus in Belkum die Beamten der Amtsverwaltung und der Nebenstellen und die Beamten der Polizeiverwaltung des Amtes Belkum um den feierlichen Eid auf den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler abzugeben. Bürgermeister Pott hoffte auf die Bedeutung des Eides hin. In feierlicher Weise nahm er dann die Vereidigung der Beamten vor. Auf Grund des Gesetzes über Amtsbezeichnungen vom 28. 3. 1934 wurden die Amtsbezeichnungen für die Obersekretäre Bresser, Schroter, S. Fennemann und Niesinger bei der Amtsverwaltung Belkum und die Obersekretäre Mehlfhof, Amtsnebenstelle Bergkamen, Fidermann, Amtsnebenstelle Altenbögge und Sparassien-Obersekretär Bräuker zu Amts-Inspektoren benannt, die diese Dienstbezeichnung fortan führen.

Altenbögge, 31. Aug. (Bäume fallen.) Im Laufe des Jahres sind im schönen Baumbestand in der Bechenstraße mehrere Bäume trocken geworden. Gestern nun wurden diese Bäume gefällt. Diese Arbeiten führten mehrere Erwerbslose aus, die die Stämme und Äste für sich verwenden durften.

Vereidigung in der N. S.-Frauenshaft

Bönen, 31. Aug. Heute Abend ist die N. S.-Frauenshaft zu einer wichtigen Versammlung im Lokale Rohmann zusammengetreten, in der die feierliche Vereidigung stattfinden soll. Ein ganz besonderes Programm gibt dem Abend ein ernstes und würdiges Gepräge. Zur Einleitung des Abends sprechen die Mitglieder Bremser und Klein das Gedicht „Deutsch-

Auf zum Ringturnfest nach Bergkamen am 2. September

Bergkamen, 31. Aug. Die letzten 4 Wochen haben ganz im Zeichen der Vorbereitung für das 1. Ringturnfest des Kreises Unna. Der „F. B. „Friesen“ Bergkamen, der Träger dieser großturnerischen Veranstaltung, hat keine Mühen und sonstige Arbeiten gescheut, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für einen würdigen Verlauf dieses Festes zu sorgen.

Das Meldeergebnis ist recht gut ausgefallen. Es haben nicht weniger als 24 Turnvereine ihre Teilnahme zugesagt. Rund 600 Turner werden im friedlichen Wettkampf um den höchsten Ehrentitel auf dem Rasen streiten. Die schöne Stadionanlage, eine der schönsten in dieser Umgebung, wird am kommenden Sonntag herrliche Kämpfe erleben. Die Laufbahn befindet sich in einwandfreier Verfassung, dazu der Rasen- und Wiesenplatz. Auf letzterem findet das Reitenvergnügen statt.

Am Sonntagabend um 19 Uhr findet im Lokale des Gastwirts Wellhausen eine Kampfrichterweisung statt. Unmittelbar danach beginnt die 10 jährige Gründungsfeier, verbunden mit der Abschiedsfeier für den bisherigen 1. Vorsitzenden, des Herrn Lehrer Kruthoff. Ein reiches Programm wird dieser Feier einen würdigen Inhalt verleihen. Außer Prolog, Vereinsgeschichte, Gesangsvorträge wird eine Musikaufführung am Vorabend für feierliche Unterhaltung turnerischer Art sorgen. Musikvorträge werden nicht fehlen. Kampfrichter, die an dem Kommerz teilnehmen, können für die Nacht Privatquartiere beziehen.

Am Sonntag morgen

Am 8 Uhr beginnen die turnerischen Kämpfe, zu denen sich eine stattliche Anzahl von Turnern gemeldet hat. Wer von turnerischer Kunst und Fertigkeit etwas erleben will, mag sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Um 12 Uhr werden diese Kämpfe ihren Abschluß finden. Zum Mittagessen ist auch Gelegenheit vorhanden. Auf dem Sportplatz kann eine kräftige Erbsensuppe mit Einlage für 50 Pfg. gereicht werden.

Den Höhepunkt des Ringturnfestes wird der Werbestellung bilden, der um 13.30 Uhr im Stadion seinen Anfang nimmt. Es marschieren S. A., Arbeitsdienst, S. S., und Turner und Turnerinnen. Den Schluß bildet der gastgebende Verein. Sämtliche Turner treten in weißer Kleidung an, sodaß das Gesamtbild ganz erhebbend sein wird. Der Festzug berührt folgende Straßen: Stadion, Landwehr, Bentz, Hansemann, Schiller, Lössinghauser, Kirdorf, Landwehrstraße, Am Wiehagen, Friedhof, Adolf-Hitler, Kronprinz, Molte, Kaiser, Höhenkornstraße, Stadion. Wir bitten alle Einwohner dieser Straßen, besonders diese reichlich mit Flaggen schmück zu versehen, sodaß diese eine wertvolle Ergänzung zu dem harmonischen Bild sein wird.

Am Nachmittag finden die leichtathletischen Wettkämpfe statt, deren Befragung am zahlreichsten ausgefallen ist. Von Bedeutung ist noch das Erscheinen der Ringriege, die allerhand turnerische Künste zeigen wird. Am 20 Uhr

lands Frauen“, dem ein Klavierkonzert von Frau Schrage-Altenbögge folgt. Nach einem Sprechchor der H. M. Mädels singt E. Friede Mielisch zwei Lieder von Hugo Wolf (Ueber Nacht kommt still das Leid) und von G. Henckel (Morgensonne). Frau Fennemann spricht dann die Begrüßungsworte, worauf Frau Meermann-Kamen, die Kreisleiterin der N. S.-Frauenshaft, sich in einer Ansprache an die Frauen wendet und anschließend die Vereidigung vornimmt. Frau Wegmann spricht das Gedicht „Schweigen“, E. Friede Mielisch singt die „Mahnung“ von Hermann und dann singen alle das Lied gemeinsam „Wenn wir scheitern seit an Zeit“, worauf Frau Meermann das Schlusswort spricht.

Heeren, 31. Aug. (Verkehrsunfall.) Ein aus Richtung Unna kommender Personenkraftswagen geriet auf der Hammerstraße unweit des Schwarzen Weges ins Schleudern und schlug um. Der Wagen wurde hierbei leicht beschädigt. Die Insassen zogen sich bei dem Sturz leichte Verletzungen zu.

Reichsautobahn im Untbezirk Rhynern

Hlierich, 31. Aug. Der Bau der Reichsautobahn tritt, nachdem das erste Teilstück der West-Ost-Verbindung im Kreise Unna in Angriff genommen ist, in ein neues Stadium. Der Baubeginn des östlichen Teilstückes dieser innerhalb des Kreises Unna im Untbezirk Rhynern gelegenen Straße, steht kurz bevor. Auf diesem neuen Abschnitt durchquert die projektierte Autobahnlinie Köln-Berlin den Untbezirk Rhynern in den Nachbargemeinden Freiste, Rhynern, Ostlinden, Bödinghausen, Nordbinker, Frielinghausen, Lentrop und Schmehausen. Für einfache Durchschneidung des gesamten Untbezirks braucht die Autobahn rund 280 Morgen Land. Mit 64 Morgen wird die Gemeinde Ostlinden den größten Geländekomplex stellen. Nach ihr sind die Gemeinden

beginnt bei Haumann im Saal der Festball, zu dem wir alle herzlich einladen, die im Kreise froher Turner und Turnerinnen einige fröhliche Stunden verleben möchten. Wenn uns der Wettergott gnädig gesonnen ist, verspricht dieses Fest einen vollen Erfolg für die deutsche Turnerschaft, die durch solche Veranstaltungen noch manchen Aufsteigenden von der großen erzieherischen Bedeutung der Leibesübungen überzeugt. Denn nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Von großer Wichtigkeit für den heutigen Staat ist deshalb ein gesundes Geschlecht, harte, ausdauernde Körper, die die Gesunderhaltung unseres Volkes garantieren.

Nur selten bekommen unsere Bürger so etwas zu sehen!

Darum kommt, überzeugt Euch und arbeitet mit an der körperlichen Erhaltung unseres Volkes in der deutschen Turnerschaft.

Der Herr preussische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil es sich um kaltblütig vorbereitete und durchgeführte gemeine Mord handelte und die Verurteilten, sowohl nach diesen ansehnlichen Verbrechen, als auch nach ihrem Vorleben (sie sind unter anderem wegen Raubes mit sechs bzw. sieben Jahren Zuchthaus verurteilt) als schwere Verbrecher anzusehen sind, für die ein Gnadenurteil nicht in Betracht kommen kann.

Sühne für Walter Ufer.

Am Morgen des 30. August 1934 sind im Gerichtsgesängnis zu Dortmund die von dem Sondergericht in Dortmund am 7. März wegen gemeinschaftlichen Mordes in Zelebeitz mit schwerem Landfriedensbruch rechtskräftig zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte Verurteilten Hans Völk und Friedrich Rappert aus Dortmund hingerichtet worden, weil sie am 21. Juni 1932 den S. M. Mann Ufer niedergemetzelt haben.

Wie das Urteil des Sondergerichts feststellt, hatte die NSDAP an diesem Abend in Dortmund-Gving eine öffentliche Versammlung angesetzt. Um sie gewalttätig zu verhindern, hielt eine kommunistische Menschenmenge die Umgebung des Versammlungsortes besetzt. Nachdem sie einen von auswärts kommenden

mit S. M. Männern besetzten Kraftwagen zerstört und umgeworfen hatte und von dem herbeigerufenen Ueberfallkommando in die umliegenden Straßen abgedrängt worden war, trafen die Kommunisten an der Bergstraße den S. M. Mann Walter Ufer auf dem Wege zum Versammlungsort in Begleitung eines S. M. Kameraden.

Mit wilden Zurennen überfielen sie beide mit Steinwürfen, die Ufer zu Boden streckten, während sein Kamerad entkommen konnte. Die verurteilte Mordtat wurde auf den hiesigen Boden liegenden Ufer, trat ihm ins Gesicht, schlug ihn mit Steinen und Steinen und schlug mit Messern auf ihn ein. Erst nachdem Ufer minutenlang auf das fürchterliche Mißhandelt worden war, und mit Blut bedeckt am Boden lag, ließ die Menge von ihm ab.

Anher zahlreichen Verletzungen an Kopf, Rumpf und Gliedern hatte Ufer eine tiefschmerzende Stichverletzung erlitten, an deren Folgen er am 6. Juli 1933 gestorben ist. Nach den Feststellungen des Urteils waren Völk und Rappert die Haupttäter und Schläger bei dem Ueberfall. Völk hat den ermordeten Ufer mehrere Minuten lang mit einer Stahlkette und mit einem Stielmesser mißhandelt und mit Füßen getreten. Rappert hat ihn mit einem dolchförmigen Messer den tödlichen Stich beigebracht.

Der Herr preussische Ministerpräsident hat es abgelehnt, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen, da die Tat einen grausamen vollen kommunistischen Mord darstellt. Die Art und Weise, in der die Verurteilten den am Boden liegenden S. M. Mann mißhandelt haben, zeugt von einer solch ansehnlichen Verwilderung und so hohem Grad der Feindschaft, daß die Verurteilten sich durch ihr Verbrechen außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt und damit ihr Leben verwirkt haben. Die Hinrichtung der kommunistischen Mörder führt die Ermordung des im Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes gefallenen S. M. Kameraden.

rhynern mit 26 und Freiste mit ca. 50 Morgen beteiligt.

Reichsauto-Bahnhofes

in Rhynern, und zwar am Kreuzungspunkt der Bahn mit der Verbandsstraße, müßte die Gemeinde einschließlich für die Bahn rund 100 Morgen zur Verfügung stellen. Vor einiger Zeit fand nach einer Geländebefichtigung im Bezirk Nordbinker eine eingehende Aussprache über die Anlage der Reichsautobahn statt. Es wurden die Grundzüge festgelegt für eine schnelle und reibungslose Abwicklung der zwischen den Grundbesitzern und der Reichsautobahngesellschaft notwendigen Entschädigungsverhandlungen. Ganz besonders soll darauf Bedacht genommen werden, daß die kleineren Erbsitze durch die Durchlegung der Straßen nicht gefährdet werden.

Vereidigung im Landratsamt in Unna

Zu ihrer Vereidigung hatten sich heute vormittag die Beamten des Landratsamtes und des Kreisarchivs, die Bürgermeister des Kreises Unna, sowie die Beamten der Gen darmerei-Abteilung Ost und West des Kreises Unna in dem feierlich geschmückten Sitzungssaal versammelt.

Der Landrat richtete vor der Vereidigung eine Ansprache an die versammelte Beamenschaft, in der er auf die großen und schweren Aufgaben des Führers und Kanzlers sowie auf die Bedeutung der Beamenschaft im nationalsozialistischen Staate hinwies. Als treue Soldaten- und Beamten-Tugenden, die Preußen und damit Deutschland einst groß gemacht haben, sollen für alle Zukunft richtunggebend sein. Wenn das große Werk des Führers gelingen soll, dann muß die Beamenschaft geschlossen in Gehorham und unverbrüchlicher Treue zu ihrem Führer stehen. Mit dem neuen Dienst tritt die Beamenschaft, die neben Partei und Wehrmacht Träger des neuen Staates ist, voll und ganz in ein enges persönliches Treueverhältnis zum Führer und Reichskanzler.

Darauf vereidigte der Landrat die Beamten, die in ihrer Gesamtheit die Eidesformel nachsprachen. Mit einem dreifachen Segen-Hell auf den Führer und Kanzler fand die würdevolle Feier ihren Abschluß.

Das Schützenfest in Ramen

beginnt am heutigen Freitag Abend mit einem Zapfenstreich und einem Umzuge des Schützenregiments durch die Straßen der Stadt. Samstag nachmittag ziehen die Schützen aus zur Schützenheide, wo um die Wände des Königs gerungen wird. Am Sonntag findet dann der Königs-Festball in der Schützenheide statt. Der Sonntag wird in der Stadt begangen. Parade, Festzug und die große Polonaise auf dem Marktplatz leiten über zu dem Festball am Sonntag Abend im Stadt. Schützenhof.

Der Erfolg der Ehestandsbarlehen.

Im ersten Vierteljahr dieses Jahres betrug die Zahl der Ehegeschickungen in Preußen 85.768, das sind 26.213 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Ehegeschickungsziffer stieg entsprechend von 6,1 auf 8,7 v. Z., d. h. um 42,6 v. Z. Im Berichtsvierteljahre machte sich erstmalig eine stärkere Zunahme der Geburtenzahl als Folge der bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Regierung bemerkbar. Die Zahl der Geborenen (einschließlich der Totgeborenen) betrug 180.581 gegenüber 157.079 im ersten Vierteljahr 1933. Die Geburtenziffer erhöhte

4 Hinrichtungen in Dortmund.

Die durch das rechtskräftige Urteil des Schwurgerichts zu Dortmund vom 22. Januar 1934 wegen Raubmordes in drei Fällen, begangen zu Dortmund und Holzwickede an der Witwe Schür aus Sagen-Halpe, an der Stenotypistin Emma Schneider aus Herford und an dem Kaufmann Franz Karowski aus Dortmund-Grombruch, dreimal zum Tode verurteilten August Scheer und August Schulte aus Dortmund sind heute früh im Hof des Gerichtsgesängnisses in Dortmund durch Enthauptung mit dem Beil hingerichtet worden.

Der Herr preussische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil es sich um kaltblütig vorbereitete und durchgeführte gemeine Mord handelte und die Verurteilten, sowohl nach diesen ansehnlichen Verbrechen, als auch nach ihrem Vorleben (sie sind unter anderem wegen Raubes mit sechs bzw. sieben Jahren Zuchthaus verurteilt) als schwere Verbrecher anzusehen sind, für die ein Gnadenurteil nicht in Betracht kommen kann.

Sühne für Walter Ufer.

Am Morgen des 30. August 1934 sind im Gerichtsgesängnis zu Dortmund die von dem Sondergericht in Dortmund am 7. März wegen gemeinschaftlichen Mordes in Zelebeitz mit schwerem Landfriedensbruch rechtskräftig zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte Verurteilten Hans Völk und Friedrich Rappert aus Dortmund hingerichtet worden, weil sie am 21. Juni 1932 den S. M. Mann Ufer niedergemetzelt haben.

Wie das Urteil des Sondergerichts feststellt, hatte die NSDAP an diesem Abend in Dortmund-Gving eine öffentliche Versammlung angesetzt. Um sie gewalttätig zu verhindern, hielt eine kommunistische Menschenmenge die Umgebung des Versammlungsortes besetzt. Nachdem sie einen von auswärts kommenden

sch von 16,0 auf 18,3 v. Z., also um 14,4 v. Z. Die Sterblichkeit war während des Berichtsvierteljahres gering. Die Zahl der Geborenen (einschließlich der Totgeborenen) betrug 124.768 während sie im Vergleichsvierteljahre 1933 142.531 ausmachte. Die Sterblichkeit belief sich auf 12,6 v. Z., senkte sich also um 18,1 v. Z. Hierbei zu berücksichtigen, daß die Sterblichkeit des Vergleichsvierteljahres infolge einer Grippeepidemie, die besonders in den westlichen Provinzen auftrat, außerordentlich hoch war. Die Säuglingssterblichkeit war ebenfalls geringes als im Vorjahre. Es kamen auf 100 Lebendgeborene und ein Jahr berechnet 8,8 Todesfälle gegen 9,5 im ersten Quartal 1933. Die Zahl der erhöhten Geburtenfrequenz und der verringerten Sterblichkeit liegt der Geburtenüberschlag gegenüber dem Vergleichsvierteljahre nicht unbedeutend. Die Geburtenüberschlagziffer, die im ersten Vierteljahre 1933, 15 v. Z. betrug, hob sich auf 17 v. Z.

Jeder Deutsche eine Saar-Plakette!

150.000 Saarländer sind freudig dem Ruf des Führers zur Saar-Treueerklärung auf dem Ehrenbrieflein gefolgt. Weitere 820.000 Mitglieder der Deutschen Front, die aus politischen oder familiären Gründen nicht mitkommen konnten, sind an diesem Tage mit treu deutschem Herzen bei ihren Vätern und Schwestern im Reich. Aber über alle Schranken hinweg reihen sie allen Deutschen die Hand.

Das ist eine innere Verbundenheit, die in die Reichsflagge eintrifft, und die, wenn sie am 1. September 1935 alle Deutschen die Saarplakette tragen. Wer die Saarplakette trägt, zeigt den kämpfenden Brüdern an der Saar, daß sie in ihrem Entschlossenheit bis zum Absterbenstage nicht allein stehen. Die Brüder und Schwestern im Reich stehen mit dem Führer Hand in Hand. Die Plakette an der Saar ist ein heiliges, unverwundenes deutsches Herz im Reich.

Ausreisende aus dem Saargebiet

Die Saarländer, die zurzeit auf Reisen sind, und deren jetziger Wohnort im Saargebiet sich nicht in der gleichen Stadt oder derselben Bürgermeisterei befindet wie am 28. 8. 1933, dürfen nicht vergessen, zweckmäßigerweise für die Volksabstimmung im Saargebiet einen schriftlichen Antrag auf Eintragung in die Liste der Abstimmungsberechtigten beim Gemeindevorstand des Bezirks im Saargebiet zu stellen, in dem sie am 28. Juni 1933 ihren Wohnort hatten. Der Antrag muß vor dem 1. September 1934 bei dem Gemeindevorstand eingegangen sein. Formulare zur Antragstellung sind bei den Einwohnermeldeämtern, der Polizeiverwaltung und den Saargebietern zu erhalten.

Kampf dem Betriebslärm!

Als eine wichtige Aufgabe zur Förderung der Volksgesundheit bezeichnet Dipl.-Ing. Heinrich S. Steinwars, Minister im Amt „Schutz der Arbeit“ der D. V. Z., die Verminderung des Lärms. Er gibt zu bedenken, daß in der Arbeit mit Großkraft 20 bis 60 v. Z. aller Beschäftigten schwerhörig sind, 10 v. Z. fast taub und normalhörig fast taub. Als besonders lärmverursachend nennt er die Schmiede, Mäler und Weber. In den Betrieben führt das Zusammenarbeiten vieler Schreier, Buchbinder und Maschinenführer zu einem unerträglichen Lärm. Zur Abhilfe empfiehlt Ing. Steinwars die Entfernung aller misshingebenden Teile und der Resonanzkörper, die Anbringung von Filz- oder Gummiunterlagen, die Auskantung der Räume mit offenen Wandflächen, Möbeln und Vorhängen. Die Fußböden seien von den Wänden zu isolieren, ebenso sei zwischen den beiden Fußbodenbelägen Isolationsmaterial einzulegen. An Maschinen sei das Getriebe einzukapseln, es seien geschlossene Getriebe und geräuschlose Zahnräder zu verwenden, ferner Maschinenfundamente mit Schwingungsdämpfern. Bei starker Lärmarbeit empfiehlt er einen Wechsel in der Belegschaft. Hämmer müsse durch Pressen ersetzt werden. Als Pflicht eines jeden Betriebsführers wird es bezeichnet, von sich aus alle Maßnahmen zu treffen, die den Lärm aus den Betrieben verbannen.

Die Meldepflicht der Betriebe des Landhandels.

Ueber den Umfang der Meldepflicht der Betriebe des Landhandels und der Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Reichsnährstand sind aus den Kreisen der Beteiligten eine Reihe von Zweifelsfragen an das Reichsnährstandsmittelministerium und den Reichsnährstand herangetragen worden. Das Reichsnährstandsmittelministerium u. d. Reichsnährstand haben hierzu bekannt, daß Anordnungen ergreifen werden, daß die am 15. August 1934 abgelaufene Frist zur Anmeldung zum Reichsnährstand bis zum 15. September 1934 verlängert werden wird. Die Fristverlängerung wird Gelegenheit geben, die noch bestehenden Zweifel klärstellen.

(Die Schwalben verlassen uns.) Während der den entleerten Fremden des Hauses nachschaut, hat sich wohl schon die Frage vorgetan: Welche Zeit hat eine Schwalbe nötig, um über die Nordsee zu fliegen — fragen wir nach der Nordsee Afrika — zurückzulegen? Eine Briefstube soll in der Sekunde 40 Meter zurücklegen; eine Schwalbe dagegen bringt es auf 60 Meter. Das macht für erstere in der Stunde 144, für letztere 216 Kilometer. Nehmen wir an, daß eine Schwalbe am Morgen eines Tages in Deutschland abfliegt, so kann sie, selbst bei einer Ausdauer von Ruhepausen, am nächsten Tag bequem über Mittelmeer in ihrer Heimat sein. Die Schwalbenflüge wurden früher sehr unterschätzt. Man nahm an, der blaue Segler der Ägäis brauche mehrere Tage, um die Meile nach dem Süden zurückzulegen, was aber nur bei ganz wenigen dieser Tiere der Fall ist.

Entlarvter Darlehnschwindel.

Verschwundene Auskunftsgelder. — Die Polizei greift zu. — Versteckte und offene Betrüger.

In der letzten Zeit hatte die Kriminalpolizei wieder verschiedentlich Gelegenheit, sich mit dem gemeingefährlichen Treiben von Darlehnschwindlern zu beschäftigen, sowohl in Berlin, als auch in einigen großen deutschen Städten wurden richtige Banden, die unter dem Deckmantel der Darlehnsvermittlung arme und hilflose Leute aller Art um erhebliche Geldbeträge prellten, verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Neben dem Heiratschwindel ist der Darlehnschwindel wohl eines der gemeinsten, leider aber auch häufigsten Verbrechen unserer Zeit. Beide, sowohl der Heiratschwindel, als auch der Darlehnschwindel haben das eine gemeinlich, daß sie vielfach eine Spekulation auf die Leichtgläubigkeit, Unerschaffenheit, ja geradezu Dummheit der Mitmenschen vorstellten. Man muß aber beim Darlehnschwindel allerdings mit in Rechnung stellen, daß es sich bei seinen Opfern meist um sehr bedrängte, verzweifelte Menschen handelt, die unter dem Druck widriger Umstände und Lebensverhältnisse häufig ihren Kopf und die Fähigkeit des ruhigen Nachdenkens verloren haben, und so leicht in die Netze raffinierter Betrüger fallen.

Den Darlehnschwindler, wie er meistens ausgedrückt wird, kann man eigentlich auch einen Provisionschwindler mit umgekehrten Vorzeichen nennen. Er geht in den meisten Fällen folgendermaßen vor sich. Irigend jemand, der dringend Geld braucht, schreibt an eine ihm bekannte oder unbekannte Adresse. Er erhält umgehend eine Antwort. Diese Antwort besteht zumeist aus einem freundlichen Schreiben, in welchem dem Antragsteller schnellste Hilfe zugesagt wird und einem rubricierten Formular, das genau ausgefüllt werden soll. Das die Ende, das natürlich nicht fehlt, steht als Anhang dabei: Da über den Antragsteller natürlich genaue Auskünfte eingeholt werden müssen, sind auf beiliegender Karte Nr. 10. — zu überweisen. Falls der Antragsteller mehr als fünf hundert Mark benötigt, verdoppelt sich diese Auskunftsgeld.

In den meisten Fällen ist der Schwindel damit eigentlich schon beendet. Der Antragsteller hört nie mehr etwas von seinem Antrage, geschweige denn von seinem Gelde, das er eingekassiert hat. In diesen Fällen ist er eben um sein Mark beraubt und um eine Erfahrung reicher. Wenn er unglücklich oder misstrauisch geworden, Anzeige erstattet, kann ihm die Polizei bei in den meisten Fällen nach einiger Zeit auch nichts anderes mitteilen, als daß er eben einem gewöhnlichen Darlehnschwindler aufgegeben ist.

Es gibt aber noch eine andere Sorte von Darlehnschwindlern, die raffinierter und gefährlicher sind. Sie arbeiten auf den ersten Blick ziemlich offen, d. h. sie unterhalten irgend eine Art von Büro. Sie versprechen es, sich die Adressen von Hilfsbedürftigen zu verschaffen. Früher meist, indem sie sich an solche wandten, die zum Dienstleistungssektor vorgelassen waren. Es macht auf den Darlehnsuchenden natürlich einen recht vertrauensvollen Eindruck, wenn er den Darlehnsvermittler in dessen einem Büro antrifft. Aber auch hier gilt es natürlich zunächst einmal die Gebühren zu bezahlen. Da gibt es die unvermeidliche Auskunftsgeld, Vermittlungsgeld, Spesen usw. Die in manchen Fällen eine recht beträchtliche Höhe erreichen. Wenn der Darlehnsuchende nun nach einiger Zeit ungeduldig wird, vertreibt man ihn zunächst von einer Woche zu anderen, man erzählt ihm, wieviel Mühe man habe, den geeigneten Darlehnsgeber zu finden, wie misstrauisch diese Leute seien, daß eine Garantiehaft bezahlt werden müsse, für die natürlich eine neue Gebühr zu erheben sei. Wenn dem Darlehnsuchenden schließlich die ganze Sache zu bunt wird und er sein Geld zurückverlangt, dann weist man bedauernd auf eine Verpflichtung hin, die er unterschrieben hat, ohne es eigentlich zu wissen. Sie steht in dem Auskunftsgeldformular, das der Antragsteller gleich zu Anfang unterschrieben hat und ist so klein gedruckt, daß man sie nur mit der Lupe lesen kann: Für den Fall, daß die beschriebene Darlehnsvermittlung aus irgendwelchen Gründen nicht zustande kommt, verzichtet der Antragsteller auf die Zurückerstattung aller von ihm erzahlten und vorausgesetzten Gebühren und Spesen.

Nun muß ein solcher Schwindelunternehmer auch natürlich mit dem Fall rechnen, daß der Betroffene zur Polizei geht und Anzeige erstattet. Der Darlehnsvermittler wird dann vorverurteilt, um sich zur Anzeige zu äußern. Auch hier kann er auf den vom Angeklagten unterschriebenen Verzicht hinweisen, aber er wird, um nach jeder Seite gestärkt zu sein, auch imstande sein, jederzeit eine Anzahl von Leuten namhaft zu machen, die bestätigen, daß sie tatsächlich ein Darlehen bekommen haben. Daß diese Leute meistens konzipierte Kriminalrechtler sind, ist eine Tatsache, die meist nur sehr schwer im Wege mühevoller und gelbtraubender Kriminalrechtler nachzuweisen ist. Wenn sich Angeklagter dieser Art gegen einen bestimmten Vermittler äußern, dann greift natürlich die Polizei nötigenfalls mit einer Verhaftung ein, aber meist wird es das Konjunktiv, das durchweg hinter solchen Menschen steht, daß erst gar nicht dazu kommen lassen, und die Firma rechtzeitig ändern. Es wird dann eben ein neues Büro gemietet, ein neuer Mann vorgeschickt, und das betrügerische Schicksal gleitet ruhig weiter. Wie oft ist es in der Vergangenheit schon vorgekommen, daß man Leute dieser Art, die vor dem Untersuchungsrichter standen, wieder frei sprechen durfte, weil sie den Nachweis erbringen konnten, daß sie tatsächlich einem armen, hilflosen

Darlehnschwindler vermittelt haben. Diese Konstellationen sind nämlich durchaus in der Lage, hin und wieder ein richtiges Darlehen zu gewähren, durch einen vorangehenden Strohmännchen natürlich. Auf zwanzig Leute, die ihre sogenannten „Gebühren“ entrichtet haben, entfällt nämlich schon soviel Gewinn, daß man ruhig mal einem sicheren Mann hundert Mark auf ein paar Wochen leihen kann. Das Hauptgeschäft ist aber nicht diese reelle Darlehnsvermittlung, sondern der Darlehnschwindel.

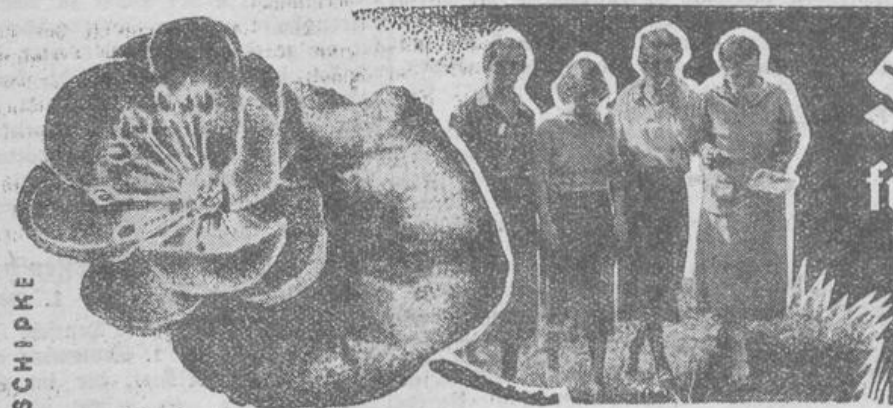
Wie man sieht, ist also gerade diese Art von Schwindel, kriminellstei gegeben, ein recht schwieriges und kompliziertes Gebiet; die meisten, die sich über die angebliche Unfähigkeit der Kriminalität in solchen Dingen aufhalten, verpassen leider, daß es durchaus nicht genügt, irgendjemand unter irgend einem Verdacht zu

verhaften: man muß — ihm auch etwas nachweisen können. Im übrigen braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß es Darlehnsunternehmern gibt, die in reeller Weise arbeiten.

FAD im Saargebiet.

Es ist psychologisch verständlich, daß der Regierungskommission des Saargebietes der Freiwillige Arbeitsdienst ein Dorn im Auge ist. Denn die deutschfeindlichen Elemente lehnen alles ab, was geeignet ist, die Verbundenheit der Saarbevölkerung mit dem gesamten Deutschland zu fördern. Dazu ist aber der FAD in hervorragendem Maße geeignet. Selbstverständlich läßt sich die deutsche Jugend des Saargebietes nicht davon abhalten, an den Segnungen des Arbeitsdienstes teilzunehmen. Sie wird den Weg zum Arbeitsdienst finden, auch wenn die Regierungskommission des Saargebietes die Einrichtung von Meldestellen im Saargebiet selbst künftig unterlassen wird, wie sie es beabsichtigt. Natürlich haben die in der Deutschen Front zusammengeschlossenen Par-

teien des saarländischen Landestages eine entsprechende Maßnahme der Saarregierungs-kommission scharf abgelehnt. Denn sie werden nicht ihre Hand dazu bieten, daß lediglich aus Gründen der Abneigung gegen das nationalsozialistische Deutschland und seine Einrichtungen eine Maßnahme getroffen wird, die der deutschen Bevölkerung des Saargebietes wirtschaftlich schadet und die neue Unruhe schafft. Die Regierungskommission des Saargebietes behält vor der Weltöffentlichkeit die Verantwortung dafür, daß sie es jungen deutschen Menschen unmöglich machen will, am deutschen Arbeitsdienst teilzunehmen. Wir sind nicht überrascht darüber, daß die in der Saarregierungs-kommission sitzenden Ausländer kein Verständnis für den deutschen Arbeitsdienst aufbringen. Aber sie sollten sich genügend Mühe geben, um dem Willen der überwiegenden Mehrheit der Saarbevölkerung nicht zuwiderzuhandeln. Dieser deutsche Wille des Saargebietes, der erst am letzten Sonntag in Koblenz einen überwältigenden Ausdruck gefunden hat, wird am 13. Januar 1935 auf alle diese Vorkommnisse die rechte Antwort wissen.



Spendet
für die Erholung
unserer
Mütter

Anmeldung zur Saarabstimmung.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat am 8. Juli 1934 die Vorschriften über die Aufstellung der Stimmlisten für die Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar 1935 erlassen. Weiterhin hat die Volksabstimmungskommission des Reichsbundes am 20. Juli 1934 eine Bekanntmachung veröffentlicht, die nähere Vorschriften über die Abstimmungsberechtigung und über die Anmeldung der Stimmberechtigten zur Aufnahme in die Stimmlisten enthält.

Hiernach müssen Stimmberechtigte, die außerhalb des Saargebietes wohnen, einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten stellen. Wer nicht in die Stimmlisten eingetragen ist, kann sein Stimmrecht nicht ausüben. Es liegt daher im eigenen Interesse aller im Reich wohnenden Stimmberechtigten, diesen Antrag mit tunlichster Beschleunigung einzureichen. Die Antragsfrist läuft mit dem 31. August 1934 ab.

Der Antrag, der an den „Gemeindeaus-schuss“ des Bezirkes zu richten ist, in dem der Abstimmungsberechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnerregistrierung hatte, muß folgende Angaben enthalten:

1. die Namen, Vornamen, das Geburtsdatum, den Geburtsort und den Beruf des Antragstellers (im Falle einer Berufsänderung denjenigen, den er am 28. Juni 1919 ausübte), sowie die Vornamen seines Vaters und ferner, falls es sich um eine verheiratete Frau handelt, die Namen und Vornamen ihres Ehemannes (im Falle einer Veränderung des Familien-

namens nach dem 28. Juni 1919 den Familiennamen, den sie an diesem Zeitpunkt trug);

2. die Gemeinde, in der er die Einwohnerregistrierung am 28. Juni 1919 hatte;

3. den gewöhnlichen Aufenthalt zurzeit des Antrages;

4. die Anschrift im Saargebiet, an die Mitteilungen zu richten sind.

Die vorhandenen Beweisstücke für die Einwohnerregistrierung im Saargebiet sind dem Antrag beizufügen; befinden sich solche Beweisstücke nicht in den Händen des Antragstellers, so ist in dem Antrag anzugeben, bei welcher Stelle des Saargebietes diese Unterlagen erhältlich sind.

Sämtliche Abstimmungsberechtigten im Reich werden hiermit aufgefordert, ihren Antrag auf Eintragung in die Stimmliste bis spätestens zum 31. August 1934 an den zuständigen Gemeindevorstand im Saargebiet gelangen zu lassen. Zur Aufklärung über alle bei der Anmeldung zu berücksichtigenden Gesichtspunkte stehen den Stimmberechtigten die Saarmeldstellen ihres jetzigen Wohnortes (das Einwohnermeldeamt, in den Städten die zuständigen Polizeireviere) sowie die Geschäftsstellen des Bundes der Saarvereine — in Berlin befindet sich diese SB 11, Stresemannstraße 42, zur Verfügung. Es wird jedem Abstimmungsberechtigten dringend empfohlen, vor Abendung seiner Anmeldung die vorgenannten Stellen zum Zwecke der Beratung in Anspruch zu nehmen.

Indianerwigwam vor dem Luxushotel.

Die Tragik des roten Volkes.

Von Alfred Wiedenbrück.

* Es hat etwas Erregendes, das Vergehen einer Rasse zu beobachten, und etwas Tragisches, zu sehen, wie sich der letzte Rest eines Volkes zur Schau stellt.

So ist es ja in Wirklichkeit. Ich denke da nicht zuerst an die Frauen der Rothhäute, die in den kleinen Stationen, so weiter man nach dem Westen Amerikas kommt, auf dem Boden und im heißen Sande hocken und ihre geklopfenen und mit Perlen besetzten Mäntel verkaufen, ihre Kinder und häulernen Blusen und Hemden, und zuweilen ein Stirnband mit Federn schmücken. Es sind die Hausfrauen, die Heimarbeiter verkaufen. Man geht an ihnen vorbei, wie an allen anderen Hausfrauen und Händlerinnen auch.

Schmerzhafter wird die Sache dann, wenn man auf einem weiten Mitt zum Wigwam eines bekannten Häuptlings kommt, eines Mannes, der noch immer mit seiner Seele in der Vergangenheit lebt; der den Tomahawk zu der Vergangenheit verfiel, das Lasso zu werfen, der reiten kann, wie ein Pferd, genau so, wie wir ihn uns nach den großen Romanen unserer Jugendzeit vorstellen.

Immer noch wird der große Häuptling der roten Rasse geliebt, selbst drüben in Amerika, wo der adlerfederschnurige Häuptling der Osage an einem Emblem geworden ist, das man selbst auf den Kupfermünzen wiederfindet. Ganz in der Ferne, im Hintergrund steht er da; und wenn er auch teilweise in das Bewußtsein der Zivilisierten und der weißen Brüder gefunden hat, wenn er auch die Schulen der Weissen besucht — in seinen Adern rollt das Blut seiner Rasse und rot bleibt rot; ewig.

Weiter oben, im Norden, in Kanada streift er noch umher, führt ein Nomadenleben; er nährt das Lagerfeuer und die Trommel, die die Brüder zu den werden geladen. Man kann

auch, wenn man Glück hat und einen guten Führer, die Rothhäute bei einem ihrer Tänze beobachten. Und kommt er einmal in die Stadt, dann erkennt man ihn hier genau so am unbekannten Schritt, der weich und ansehend ist. Deutlicher aber kann man die ganze Art, wie sie uns die Romantiker der letzten Jahrhunderte, im Westen erleben. Ich habe Häuptlinge gesehen, die im Spiel mit der roten Jugend dieselben Kunststücke ausführen wie vor Jahrzehnten. Sie spannen immer noch den Bogen, schießen immer noch die fliegende Deute aus der Luft herab. Nur der Büffel fehlt ihnen; und es muß der Wahrheit die Ehre gegeben werden: nicht nur die Weissen sind daran schuld; auch rote Stämme gab es, die die Herden lüschten.

Gleichgültig gegen alles, was die Zivilisation der Weissen ihm gebracht hat, sieht er da und sieht die blühenden Autos vorbeifahren; die Omnibusse mit den schnatternden Touristen, die an einer ganz großen Tragik vorbeirollen, ohne das Leideste zu empfinden. Vielleicht sind es nur wir Deutsche, die immer wieder die Frage auf die große Vergangenheit drehen. Vielleicht ist er auch deshalb gesprächiger und zeigt uns die Sprache der Hände. In seinem Kopf befindet sich die Medizinische und die Friedensweise aus dem roten Ton des Berges Manitou, des Großen Geistes, die Schminke sind da, damit die Weissen, die Krieger schminken. Das „Wissensherz“ hat uns kleine poetische Legenden erzählt, über Tiere und Seelen, über Böse und Gut. Der Mann, der „wie alt wird“, hat mit dem Kopf genickt. Und der Big Chief White Horse Eagle, einer der letzten Großen im Reich der Jagdgründe, hatte seine Bitterkeit nicht verbergen können.

Das war an jenem unvergeßlichen Abend, als in der frühen Nacht die Sterne wie himmlisch aufflammende Fächer über die Erde

fielen. Ringsum stand ein hoher Wald. Auf der Lichtung war es still; die Wigwams sammelten sich am Ufer des Baches. Stille bewegte sich im Wind. Aber durch ein großes Baumfenster sahen wir hinüber und hinaus zu einem großen, feineren Prunkbau eines Wildwesthotels, das in luxuriösen Gärten liegt. Ja, die großen Fenster waren schon hell, und hinter ihnen eilten die schwarzbefrachten Kellner lautlos über die Teppiche, um den Frauen in großer Toilette und den Herren im Smoking die Vorperisen zu servieren. Eine Musikkapelle spielte den neuesten Schlager.

Wir aber saßen zwischen den Bäumen. Im Kreis der Rothhäute. Ein kleines Feuer flackerte. Schweigend blickten die roten Männer in die Nacht. Dann plötzlich jagte der große Häuptling: „Es sind unsere Jagdgründe der Osage. Die Osage waren ein großer Stamm. Sie waren immer gerecht und immer hatten sie ein ehrliches Herz den weißen Brüdern gegenüber. Sie waren ihre Freunde. Sie waren voll Vertrauen und gastfreundlich. Die weißen Brüder kamen. Redeten viel. Es waren große Krieger darunter. Und Männer, die unsere Freunde wurden. Die es ehrlich meinten. Aber die anderen nahmen uns die Jagdgründe, die uns seit der Zeit der roten Götter gehörten. Und dann kamen wieder weiße Männer. Und dann seine Augen blickten weitaus, als suchten sie etwas. Dann fanden sie das große Hotel mit seinen Gärten, seinen Lichtern, seinen Tafeln. Er machte ein Zeichen mit der rechten Hand. Dann sprach er weiter. Drei Sätze nur, drei ergreifende Sätze, die auf mich einen großen Eindruck machten als viele Berichte, Beschreibungen und Reden.

„Einmal sah wir gutes, festes Büffelsteif. Und heute essen wir Mähen. Das ist alles!“ Ich schwieg. Ich sagte nichts. Als ich ging, mußte ich daran denken. Als ich im Speisesaal saß, dachte ich noch immer daran. Und ich wußte, ich würde diese drei Worte nie vergessen, die das Schicksal einer Rasse aufzeigten: „Das ist alles!“

12,5 v. H. Schmalzzusatz.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat unter dem 25. August eine solche Verordnung über Verwendung inländischer neutralen Schweinefettes bei der Herstellung von Margarine und Kunstspeisefett erlassen. Der Hundertrag an inländischem neutralen Schweinefett wird für September 1934 auf 12,5 Prozent derjenigen Menge Margarine und Kunstspeisefett festgelegt, die der Vertrieb in diesem Zeitraum herstellt.

Letland, Estland und Litauen.

Auf der Konferenz von Vertretern des Außenministeriums Letlands, Estlands und Litauens in Riga wurde ein Abkommen zwischen den drei baltischen Staaten parafiert, das als Vorstufe zu einem baltischen Staatenbund angesehen wird. Das Abkommen trägt die Bezeichnung „Vertrag über das Einvernehmen und die Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten“ und sieht eine enge außenpolitische Zusammenarbeit der drei baltischen Staaten vor.

In wenigen Zeilen.

In Kirchenlamitz (Oberfranken) fand die Weihe eines Denkmals für die gefallenen Kriegerkämpfer während des Weltkrieges statt.

Vom Klagensfurter Militärgericht wurde der Bauer Reinhold Huber wegen Betätigung am Juliaufstand zu 14 Jahren Kerker verurteilt.

In Großbritannien gibt es über 10 Millionen Madonnen.

Unser Roman

Das goldene Wien

Ein Wiener Roman von Lo Wilsdorf

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Die Bemerkung der kleinen Betsy blieb zunächst ohne Entgegnung. Gwendolen hatte prüfend in den Spiegel geblickt, und hielt es nicht für nötig, diese angenehme Beschäftigung zu unterbrechen. Erst als sie damit fertig war und die Kopfbürste wieder in regelmäßigen Strichen das herrliche Haar entlang führte, kam sie darauf zurück. „Mister Burger erwähnte, daß sein Jugendfreund Attache eines südlichen Staates sei — ich dachte immer, Diplomaten seien alle Herren.“

„Und woher weißt du, daß er das nicht ist?“ „Aber, Baby“, tadelte die Freundin milde, „wenn er doch der Jugendfreund Mister Burgers ist!“ Ihre Stimme war voll und dunkel und hatte einen metallischen Unterton, der aufreizend wirkte.

Betsy hingegen püßte für gewöhnlich, und wenn sie böse wurde, was nicht selten geschah, denn sie war ebenso verwöhnt wie jähzornig, dann klang das dünne Organ schrill. Sie hatte Zeiten, wo sie die geringste Kleinigkeit in Harnisch bringen konnte.

„Was ziehen wir denn an heute abend?“ erkundigte sie sich.

„Mister Burger verspricht uns echtes Vienna“ zu zeigen. Wir gehen irgendwohin zum Diner, wo es Dinge gibt wie nirgends auf dem Kontinent. Also machen wir doch ganz große Toilette. Ich nehme Weiß mit Schwanenpelz und meine langen Perlenschnüre.“

„Und ich Altgrün mit Silber. Und die Smaragden.“ „Die Smaragden stehen dir nicht!“ meinte Gwendolen, scheinbar gleichgültig. Sie ärgerte sich aber über diese Smaragden, denn sie waren schöner und kostbarer als die, die sie besaß. „Du hast blaßblaue Augen. Grün aber steht dir überhaupt nicht. Du mußt gelb oder rot tragen.“

Schon wollte Betsy aufstehen, besann sich aber. „Die Smaragden sind sehr kostbar!“ beharrte sie störrisch. „Pa sagte, sie hätten einmal einer russischen Kaiserin gehört. Und ich will sie tragen.“

„Bitte“, meinte Gwendolen kühl, „trage die Smaragden! Du bist ja schon verlobt, da kommt es nicht darauf an, wie du aussiehst, sondern wieviel du wert bist.“

Das hätte sie nicht sagen sollen. Aber eben darum tat sie es.

„Wozu hat man eine intime Freundin, wenn man ihr nicht alles sagen sollte?“

Wer weiß, was sich nun noch ereignen hätte, wenn nicht höchstens Klopfen von der äußeren Tür her die Wechselrede unterbrochen hätte.

„Come in!“

Herein trat der Hotelboy mit zwei Niesensträußen und einem Paket, das in rosa Seidenpapier gehüllt und mit Goldfäden abgebunden war.

Devot beugte sich der Junge, mit den vielen Knöpfen auf der grellroten Uniform. Legte seine leichte Last auf das Tischchen, das zwischen den Damen stand, und entschwand ebenso lautlos, wie er gekommen war.

Gwendolen hob mit gelangweilter Miene das Päckchen hoch, indes Betsy ihren Kopf verneigend, neugierig zusah.

Es war immerhin bezeichnend, daß sie ohne weiteres annahm, die Gaben seien für ihre schöne Freundin bestimmt.

Diese besah oberflächlich die schönen und geschmackvoll gebundenen Blumen, dann las sie die Rückseite, die daran hing. „Wermann und Woader senden uns Blumen“, sprach Gwendolen gelangweilt.

Nicht sehr aufregend. Eine leere Formalität von zwei altbackenen Ehemännern. Dabei aber trafen Blumen von Verehrern zu allen Tagesstunden ein. Das papierumhüllte Etwas erwies sich als eine sehr geschmackvolle Bonbonniere, kam von Mister Burger und stellte ein verlorenes Vielleibchen für Miß Dawes dar. Sie hatte gar nicht mehr daran gedacht. Jetzt aber freute es sie, daß sie mit zwei Geschenken auftrumpfen konnte, gegen das einzige ihrer besten Freundin.

Und trotzdem Gwendolen rein gar nichts an Burger lag, ärgerte sie sich. Sie beschloß, den Ungeschickten, der Frauenart so gar nicht zu kennen schien, am Abend so schlecht zu behandeln, als er es etwa nur bemerken würde. Denn es war keineswegs sicher, daß dieser Stockfisch überhaupt gute und schlechte Behandlung durch eine Lady unterscheiden konnte.

Während sich diese wenig aufregenden Dinge im Salon der jungen Amerikanerinnen zutrug, schlenderte Felix Burger langsamen Schrittes den Opernring hinauf. In halber Perksheit musterte er die Vorübergehenden, un- eingestanden nach einem vertrauten Gesicht fahndend...

nach einem Gesicht von einst.

Vielen geht es so, die nach langer Abwesenheit nach der Stätte ihrer Jugend zurückkehren.

Ein erfüllter Wunsch ist eine verlorene Hoffnung. Und so erging es auch Felix. Nun schritt er auf heimatischem Boden dahin, wurde wieder jung durch die unmittelbare Erinnerung, wurde sehnsüchtig nach irgend etwas, dem er seinen Namen zu geben gewünscht hätte. Das Wiener Kind feierte seine Wiebergelburt in ihm, und er begriff sich selbst nicht, daß er es solange ausgehalten hatte dort drüben...

An Stomi, den olivenfarbigen Orientalen, hatte

nachdruck verboten.

Burger all die Jahre eigentlich kaum gedacht. Ihre Studien waren wohl gemeinsam, aber Art und Interessen waren verschieden gewesen. Stomiz Liebesabenteuer waren Legion. Burger aber war völlig andersgeartet. Immerhin verknüpften beide jetzt die gemeinsam verbrachten Jugendtage — und man würde sich jetzt öfter treffen, denn die beiderseitigen Lebensumstände erlaubten ihnen jetzt nachzuholen, was sie einst durch ihre schmalen Vorden versäumen mußten. Aber innerlich war man sich eigentlich doch ziemlich fremd geblieben und hatte sich wenig zu sagen.

Doktor Burger besaß auch sonst keine intimen Freunde oder Verwandte. Und dennoch wurde ihm jetzt die Brust weit und ein sehnsüchtiges Gefühl nahm ihn hin: einen Menschen wollte er finden, der ihm gleichsam das Heimatsgefühl personifizierte.

Und während er so in sich hineinhörte, lächelnd, kopfschüttelnd und sich auch ein wenig selbst verpöndend wegen seiner Sentimentalität, hatte er, ohne darauf zu achten, die innere Stadt durchquert, war vom Graben in die Bognergasse abgelenkt.

So war er bis zur Porzellangasse gekommen und mit sicherem Schritt in die Bramergasse eingebogen. Die zeigte nun allerdings wenig Poesie. Sie lag genau so grau und trümmig gebogen da wie ehedem.

Felix besah sich nochmals die Hausnummer, denn er wußte genau, wohin er feuerte. Acht Jahre seines Lebens hatte er da gewohnt in dem ältesten und düstersten der Häuser, das unweit von ihm stand und genau so wenig vornehm ausah wie ehedem.

Aber gemüthlich war es bei der Mutter Lobmaier gewesen. Ungemüthlich. Und ihr Kaffee roch immer mehr nach Schokolade, je mehr man dem Monatsende zuschritt. Das „Kamantell“, das der stud. jur. Felix Burger bewohnte, war mehr billig als komfortabel zu nennen gewesen und ging nach dem Lichtlof, jenem engen Luftschacht, der mehr Schacht als Luft und Licht besaß. Und ein gar strenges Reglement führte sie oben drein, die Frau Lobmaier Theresia, wie sie sich in feierlichen Momenten nannte, aber wenn sie in kriegerischer Stimmung war. Dies keineswegs selten. Keine noch so knifflige Ausrede von „Schwester“ oder „Kusine“ fand vor ihr Gnade. Damenbesuche hatte sie wie die Pest. Für das Zusammenleben der Geschlechter hatte sie nur einen Ausdruck in ihren Sprachschatz aufgenommen: „Unanständig.“

Unanständig war es, wenn ein junger Bursche mit einem Mädchen zusammen gesehen wurde. Oder wenn der Zimmerherr einen Brief von Damenhand erhielt. Und von den Stunden des Tages galt jene, wo die Dämmerung einsetzte, für ganz besonders unanständig.

Aber als der neugeborene Doktor Burger sein Künzlein schürte, um unermüdet die große Reise nach dem neuen Weltteil anzutreten, da hatte Mutter Lobmaier geweint, als wäre es ihr eigener Sohn, der sie verließ.

Und daran dachte der Selbstelektre, als er sich jetzt dem Hause näherte, und hoffte aus ganzem Herzen, daß sie noch lebte, die gute Frau, und daß er alles so finden würde, wie er es verlassen hatte.

Lächelnd und interessiert überflog er nochmals die Häuserzeile, die ihn noch von seiner einstigen Wohnung trennte — und suchte. Unmittelbar vor jenem erhab sich ein Neubau, den er nicht kannte. Höher als die übrigen, und die Fenster waren nach moderner Art näher aneinander gedrückt. Außerdem begannen diese Fensterreihen schon nahe am Gehsteig.

Mit einem Ruck verhielt sich Felix Burger den Schritt. Da, im Untergeschoss, festete etwas seine Aufmerksamkeit. Trotzdem es noch heller Tag war, herrschte dort unten Dunkelheit und einzelne elektrische Glühbirnen funkelten spärlich in symmetrisch abgegrenzten Bezirken. Einer dieser grün beschatteten Leuchtkörper bestrahlte ein sonderbares Bild: auf einer baufälligen, dunklen Stoffhülle lag wie eine zauberische Blüte eine blasser Frauenhand.

Eine Frauenhand von solcher Zartheit, von solch edler Form der schlanken, spitz zulaufenden Finger, von solch rührender Schönheit, daß der Beschauer zusammenzuckend mit kaltem Schauer kämpfte. Denn der Raum um diese schier gespenstisch einsame Hand lag in völliger Dunkelheit. Man konnte annehmen, daß sich da unten eine Wertstätte befand mit Nähmaschinen, und man sah schattenhafte Gestalten davor, denn der Leuchtkörper umstrahlte nur die auf und ab tanzende Nadel und den darunter liegenden Stoff, ja — und die Hand, die diesen Stoff in unregelmäßiger Bewegung drehte und schob...

„Franziskus Semeler — Mechanische Stickerie“, las Burger auf einer Tafel, die oberhalb der niedrigen Fensterreihe angebracht war.

Also eine Stickeriewerkstätte, die von Zauberei offenbar weitestgehend entfernt schien.

Wieder beugte sich Felix herab und versuchte bessere Sicht zu gewinnen. Neugierig lag jetzt die wunderbare Hand auf dem dunklen Grunde. Die tiefen Schatten füllten deren Vertiefungen vollkommen ein.

Aber Felix ertappte sich auf den absonderlichen Wunsch, sie von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Vergeblich. Ab und zu begannen die feinen Finger in einer Art Rhythmus zu spielen, wie irgendwelchen Gesetzen unterworfen. Dann lagen sie wieder still, wie eine verwehte Blüte, die der Sturm gewirbelt, wer weiß wohin.

Jetzt konnte man nicht losreißen. Ob er hinunter ging und, je nachdem sich die Situation ergab, etwa den unbefangenen Vorfestler spielte? Aber er verwarf den Gedanken. Viel einfacher schien es, jetzt sein Vorhaben von früher auszuführen und Mutter Lobmaier einen Besuch zu machen. Es war anzunehmen, daß sie mehr wußte von ihrer engeren Nachbarschaft, und man konnte sie auch hören. Vorausgesetzt, daß er sie noch vorfinden nach so vielen Jahren, die gute Alte.

Er wandte sich um und war wenige Schritte weiter im Flur seines ehemaligen Wohnhauses. Einige Stufen führten in den Hofhof. Sein Blick ging nach der linksseitigen Eingangstür. Die war noch immer so braun und verweht wie ehemals, und ein eisernes Türschild mit halb verwishten Buchstaben belehrte, daß hier „Theresia Lobmaier“ wohnte; es war noch das alte, wohl bekannte Schild. Und der abgegründene Rand an der unteren Türschwelle ließ immer noch die ehemals gelbe Farbe durch. Nichts hatte sich geändert in diesen zwölf Jahren.

Dreimal drückte Felix in eigenartiger Weise den elektrischen Klingelknopf. Das war das Signal gewesen einst: „Gut Freund.“ Es dauerte eine Weile, und dann schlurften Schritte von innen.

„Wer ist's denn?“ erkundigte sich eine etwas rauhe Frauenstimme.

Nicht viel fehlte und Burger hätte regelrechtes Herz-Klopfen bekommen. Unverändert und unverändert war die Stimme der Mutter Lobmaier geblieben. Genau so hatte sie ihm seinerzeit die allmorgendliche Mahnung durch den Türspalt zugerufen: „Wird heut' net aufg'stanben!“

„Bitte, öffnen Sie, liebe Frau Lobmaier. Es ist gut Freund!“ sprach er mit einem tiefen Atemzug. Aber gleich darauf mußte er lachen.

„Ja, freilich, was noch — das könnt' a jeder sag'n!“ kam es zurück. „Was wollen S' denn?“

„Ich bringe Ihnen Grüße von einem alten Bekannten“, sprach der Besucher, der seine Sentimentalität abgeschüttelt hatte und sich nun ausnehmend gut unterhielt.

„Guten S' Thna Großmutter für'n Narr'n, verflungen S'! Glauben S', i bin die Frau Wasche, daß i an Bild-fremden die Tür aufsperr'!“

„Liebste Mutter Lobmaier Theresia! Machen Sie mir doch auf, wenn ich gar schön bitte! Ich bin ja der Doktor Burger!“ So bat er in Schmeicheleien, und der Schall bligte ihm aus den Augen. Es war unbegreifbar. Drüben in dem großen Neuport stand ihm jede Tür der obersten Fünfhundert offen. Und hier, in der alten Vorstadt, konnte es ihm passieren, daß er unverrichteter Dinge abziehen mußte. Er kannte die ewige Angst der alleinlebenden alten Frauen hier, aber er hatte damit nicht gerechnet.

Auf seine Anrufung kam es denn auch prompt zurück: „Doktor Burger! — Kenn' i net!“ Aber dann ein Ton, der klang wie ein geschütteltes „Sessal“, und die Sicherheitsfalle rasselte, der Schlüssel drehte sich und die Tür tat sich einen schmalen Spalt auf. Eine gewaltige Habichtsnase, darüber zwei kleine zinkfarbene Auglein mit unverkennbar mißtrauischem Mustern erschienen unter einem mißfarbigen, feineswegs kleidsamen Kopftuch.

Doktor Burger hatte seinen Sitt abgenommen. Vordringlich stand er jetzt wie ein Vitzfeller da. Sekundenlanges Schweigen. Dann aber kam es zögernd:

„Thna müßt i kenna, scheint's mir...“

„Doktor Felix Burger. Ihr einjähriger Zimmerherr, der vor zwölf Jahren nach Amerika gegangen ist! Erinnern Sie sich nicht an ihn, Frau Lobmaier?“

Da wurde endlich mit Geraus die Kette losgemacht und die Tür weit aufgetan. Gelle Freude erwachte auf dem griechäimigen alten Gesicht.

Es war eine Frau, lang und hager, mit grauem, unordentlichem Haar, in ein Umfachtuch vom Kopf bis zu den Hüften eingehüllt. Reichthümer hatte Frau Theresia Lobmaier inzwischen offenbar nicht erworben, dachte Burger, und jetzt freute es ihn erst recht, daß er gekommen. Lächelnd fand er da und streckte die Rechte vor.

Noch ein scharfes Mustern mußte er sich gefallen lassen, und tastend fand er die Worte:

„Na, wie is mir denn? Kann dös der lange, zaun-bünne Student sein? Aber eigentl' — na' S' hab'n Thna net geändert. Nur halt a bisserl älter sein's wu'r! i Gottig-keit, dreimal hab' i heut niesen müssen, das bedeu't all-wei a unverhoffte Freud', gelt?“

„Und um ein Haar hätten Sie mich nicht 'reingelassen!“ lachte Burger.

„Wiaß'n scho' i'schuld'ig'n! i laufen gar a soviele Vaga-bunden um, da kann ma net vürsicht'g'nug sein.“

Inzwischen war Burger in die kleine halbdunkle Küche eingetreten, die gleichzeitig auch die Wohnstube und das Drum und Dran der alten Frau bildete, wie er wußte. Denn die Stube nach vorn heraus und das kleine Kabinett nach dem Lichtlof, die mußte sie seit jeher vermieten.

Aber jetzt öffnete sie die Tür zu dem Zimmer, das ihr Kapital bildete, von dem sie lebte, und meinte noch immer kopfschüttelnd:

„So was! Na, aber so was! Na, kummen's eint, Herr Doktor, i's Zimmer is net verniet', leiber — i san schlechte Zeiten. Die Leut' hab'n kan Geld net. Thner altes Zimmer hab' i sogar an Wabl geb'n müass'n. Ohl, du mein! i Ver-ächlich klang es. Frauen und Mädchen als Mieterinnen sind in Wien niemals beliebt gewesen.“

„Ein Mann ist tagsüber aus dem Weg“, heißt es da. „Aber Frauenzimmer, die wollen womöglich feste Leute daheim sein — und auch noch solchen wollen sie. Schrecklich, so was!“

Burger blickte um sich. Er kannte jedes Stück der Einrichtung dieser Brunnstube der Mutter Lobmaier, auf die sie mächtig stolz war.

Es war alles, geschmacklos Gerümpel, aus einer phantasielosen Epoche stammend, aber ihr schien es vergoldet und verschönt von den Erinnerungen an ihre eigene Jugendzeit, da sie noch die Tochter und später die Gattin im gutgestellten Bürgerkreise gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Dem Polizeihauptmann Nemmers, Dortmund wohnhaft, wurde vom Minister des Innern der Charakter „Polizei-Major a. D.“ verliehen.

(Werkebrunnfälle.) Auf der Kreuzung Raiter- und Franziskanerstraße in Dortmund kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personentraktwagen, Führer Carl R. aus Barmbe, und dem Nabshäfer Erich D. aus Langendreer. Die Beteiligten kamen bei diesem Zusammenstoß nicht zu Schaden. — Auf der Gelmhner- und Sömerstraße stießen ein Kraftstrawagen, Führer Heinrich K. aus Bodum, und ein Kraft- rad, Führer Adolf O. aus Sagen, zusammen. D. und sein Soziusfahrer wurden zu Boden geschleudert und erlitten eine Gehirnerschütterung. Beide wurden dem Linsenbospital zugeführt. Das Kraftrad wurde schwer beschädigt und mußte abgeschrieben werden. — Zu einem Zusammenstoß kam es am Südbühl zwischen dem Nabshäfer Heinrich B. und einem Personentraktwagen, Führer Walter V. aus der Hagenstraße. Der Kraftwagenführer wurde leicht verletzt.

(Ladendiebstahl.) In einem Geschäft am
Reitenhellenweg in Dortmund wurde eine 40
Jahre alte Ehefrau aus Dortmund beim
Ladendiebstahl ertappt. Die Ladendiebin wurde
festgenommen. Die Kriminalpolizei fand in
ihrer Sandtische Gegenstände, die sie schon vor-
her in anderen Geschäften entwendet hatte.

Allgemeine Veranstaltungen.

2. Sept.: Tagung der Deutschen Ange-
stellten, Bezirk Niederrhein-Weiskalen.
4. Sept.: Sühntage in der Kronenburg,
veranstaltet vom Dortmund-Bürgerstützen-
Berein. 15. und 16. Sept.: Weiskalentag auf
der Hohenburg. 21. Sept.: Vortrag des
Staatssekretärs G. Feder über Siedlungs-
wesen. 22. und 23. Sept.: Aufmarsch des VDM
in der Kampfbahn „Rote Erde“.

Sport.

1. Vereins, veranstaltet vom Dortmunder Athleten-
 verein e. V. 5. Sept.: Pferderennen, veranstaltet
 vom Dortmunder Rennverein e. V. 9. Sept.:
 Fußballwettkampf Sportfreunde 95 gegen
 Eintracht in der Kampfbahn „Rote Erde“, 10.
 Sept.: Schauturnen auf den Plätzen des Dort-
 mundern „Eintracht“, veranstaltet vom Dort-
 mundern „Eintracht“, 22. und 23. Sept.: Reichs-
 feuerprüfung des 1. Deutschen Polizeibund-
 es e. V., auf dem Gelände der Rennbahn
 des Dortmunder Rennvereins, 30. Sept.:
 Fußballwettkampf Sportfreunde 95 gegen
 Alemannia in der Kampfbahn „Rote Erde“, 30.
 Sept.: Radrennen in der Reichshalle.

Das dritte Todesopfer durch Pilzvergiftung.

Zwei Großbrände im Siegtkreis
Siegburg, 31. Aug. In Siebplüß bei Scheidebörbe drag in dem Anweien eines Landwirts ein großer Brand aus, dem der Stall und die Remise sowie eine mit Feldfrucht gefüllte Scheune zum Opfer fielen. Die drei Viehstücke konnten nur mit größter Anstrengung an Uebergetreien des Feuers auf Nachbargebäude verhütet. — Ein zweites Großfeuer im Siegtkreis entstand in Dürth bei Koblenz, wo das älteste Wohnhaus des Dries niederbrannte. Drei Familien wurden obdachlos.

Wollenbruch.
Frankfurt, 31. Aug. Ueber Nadenheim
ging zum dritten Male in diesem Jahre ein
schwerer Wollenbruch nieder. Schnell wuchsen
die Wassermassen zu einem reichenden Strom,
der sich durch die Straßen des Ortes ergoß. Die
Gebäude und Fabrikanlagen der Vereinigten
Nadenheimer Kapselschiffen wurden wegge-
spült. Auch in den übrigen Theilen des Ortes.
Vor den Gärten, Höfe, Keller und Scheunen im-
mer in den Straßen standen, überschwemm-
te. Die Wassermassen flossen nur langsam ab, da
Schlamm-Mengen, Feldfrüchte u. s. w. die Kanäle
verstopft hatten. In den Weinbergen und
Gärten wurde ein vorläufig noch nicht zu
überschätzender Schaden angedeutet.

Die französische marxistische Zeitung, "Populaire" spricht von Gerüchten über eine bevorstehende Lage in Tunis. Dort sollen französische Sozialisten, die sogenannten "Francistes", die Araber durch Flugblätter, Maneranschläge und Handzettel gegen die Juden aufreizen. Die Beziehungen zwischen den Arabern und den Juden seien schon sehr gespannt. Man spreche bereits von Zusammenfällen. So soll es vor einigen Tagen zu Zusammenstößen zwischen Arabern und Juden gekommen sein, bei denen auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt worden seien. Die Zeitungen seien angewiesen worden, diese auflackernden Aufstände mit Stillschweigen zu übergehen.

Die aus Kairo gemeldet wird, hat die ägyptische Regierung durch die Beförden er-mächtigt, alle körperlich tauglichen Männer Ägypten zu zwingen, ihre Berufstätigkeit zeitweise zu unterbrechen und bei den Erdarbeiten zum Schutze gegen die Ueber-schwemmungen des Nils zu helfen. Da bereits 200 000 Mann an der Verfertigung der Nil-Dämme arbeiten, geht aus der Verordnung der Ernst der Lage am Nil hervor.

Die Dichterin Maria Kahle als Sendbotin
des BDM in Brasilien.

Die bekannte weißrussische Dichterin Maria Raske, die schon in der Vorkriegszeit und während des Krieges sich größte Verdienste unter den Deutschen Brasiliens erworben hat, befindet sich als Sendbotin des BDA auf einer Vortragsreise durch Brasilien. Sie hat kurz vor allem im Staate Paraná in dicht gefüllten Sälen vor den Druggen der KSDDF, aber auch in entlegenen Urwaldorten und Kleinstädten über das neue Deutschland und die völkischen Aufgaben gesprochen. Sie konnte noch einen persönlichen Gruß des vereinigten Reichspräsidenten überbringen, der ihr als Handschreiben mitgegeben war. In der Zeitung „Compas“ (Curitiba) heißt es unter anderem: „So wie Maria Raske hat noch niemand zu uns gesprochen. — Sie hat unserer Schuljugend eine Stunde geschenkt, die sie ihr ganzes Leben in freier, heiliger Erinnerung gemessen wird“, und an anderer Stelle: „Für

Ergebnis der Brotgetreideernte.

Sowelt sich heute übersehen läßt, ist das Ergebnis der Freigeisterdeirnte nach dem ersten Ausbruch noch weit günstiger ausgefallen, als das die Entseegungen von Anfang Juli erwarten ließen. Gewiß läßt die Futtermittel-ernte vielfach zu wünschen übrig, aber es gibt große Gebiete im Reich, die mit dem Ausfall der Hackfrüchte zufrieden sind. Und der zweite Graschnitt läßt sich erheblich besser an, denn die Niederschläge im Juli und August haben das Ausdornen der Wiesen und Weiden zum Teil wieder gut gemacht. Die Grummernte kann zwar bei günstigem Ergebnis den Ausfall der Heuernte nicht ganz eriegen, aber die Sorgen um den Viehbestand sind dadurch zum größten Teil beseitigt.

Die Lage auf dem Baumarkt.

Daß der Wirtschaftsaufstieg in Deutschland
 hart und nachtigaltig gewesen ist, zeigt auch die
 Entwicklung des Baumarktes. Im ersten Halb-
 jahr 1934 sind ebenso viele neue Wohngebäude
 hergestellt worden, wie im ersten Halbjahr 1931.
 Der Vergleich mit dem Krisenjahr 1932 kommt
 nicht in Frage, denn der Baupmarkt war damals
 völlig zusammengebrochen. Wesentlich ist nun,
 daß der Aufschwung des Baumarktes sowohl
 1933 wie erst recht 1934 nicht mehr von der
 öffentlichen Hand finanziert worden ist, sondern
 in der Hauptsache vom freien Kapitalmarkt.
 Die Herstellung von Wohnungen ist im Jahre
 1934 aber nicht nur durch Neubauten erfolgt,
 sondern vornehmlich durch Umbauten, die im
 ersten Halbjahr zahlenmäßig fastmal höher
 lagen als im ersten Halbjahr 1932. Darüber
 hinaus ist die Zahl der Neubauten für wirt-
 schaftliche Zwecke erheblich höher gewesen, als

Der Streit der amerikanischen Textilarbeiter
auf dessen Abwendung man noch einige Hoff-
nungen gesetzt hatte, ist nunmehr doch unbe-
meidlich geworden. Die zentrale Streikleitung

hat die Anweisung zum Streikbeginn heraus-
gehen lassen. Die Arbeitseinstellung erfolgte
per Nacht zum Sonntag um 23 Uhr bei Schloß
beschl. Es werden zunächst 1500 Betriebe un-
100 000 betroffen. Außerdem aber arbeiten
man an Plänen, um die Arbeiterschaft ver-
wandter Industrien zu Sympathiestreiks zu
veranlassen.

Den Arbeiterverbänden in der Kunstseide- und Wolllindustrie ist mitgeteilt worden, daß sie sich für eine Teilnahme am Baumwollarbeiterstreik bereithalten müssen. Die Streikleitung erwartet in der Annahme, daß die Unternehmen uneinig sind, eine erfolgreiche Beendigung des Ausstandes.

Sieben Mitglieder der deutschen Ranga Karbat-Expedition trafen, von Benares kommend, mit vier Trägern in Rakkutta ein. Der Führer Fritz Weidhold erklärte, daß die Expedition aus Gesundheitsgründen beabsichtigt, nach dem annähernd 2000 Meter hoch gelegenen Darjeeling in der Nähe des Gurest zu reisen. Von dort werde die Reise nach Bombay gehen. Die Abfahrt nach Deutschland zu Schiff sei für den 6. September geplant. Weidhold habe auch mitgeteilt, daß, falls die Verhandlungen mit der indischen Regierung zum Abschluß gelangen, die Expedition in 1½ Jahren nach Indien zurückkehren werde, um einen neuen Versuch der Erzielung des Ranga Karbat zu unternehmen.

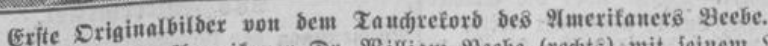
Ende eines Menschenfreundes.

Der 50 Jahre alte Jahnner, der Sekretär
er berühmten Bowers, eines Obdachlosenpfle-
des Christlichen Vereins junger Männer, das
ine Zufluchtsstätte für tausende von obdach-
losen Newyorkern bildet, ist in tragischer Wei-
se ums Leben gekommen. Ein Restaurations-

in früheren Jahren. Hinzu kommt noch, daß die Betätigung für öffentliche Zwecke ebenfalls beträchtlich gestiegen ist. Bauaufträge wie die Neidsbühl in der Reichshauptstadt erteilt hat, sind seit 20 Jahren nicht vorgekommen. Man abgesehen davon, daß auch die Reichsbahn durch den Bau der Untergrundbahn in Berlin ein außerordentlich großes Bauvorhaben zur Ausführung gebracht hat. Dem entspricht es auch, daß die Eisen- und Stahlherzeugung auch im Juli weiter zugenommen hat, weil ein großer Teil dieser Erzeugung auf dem Bau markte Verwendung finden konnte. Die Rohstahlerzeugung war im Juli 1934 sogar doppelt so hoch wie im Juli 1933. Daß auf der anderen Seite gewisse Schatten zu verzeichnen sind, wie mit der Drosselung der Rohstoffeinfuhr zusammenhängen, ist richtig; aber sie haben doch allem die Arbeitsmarktlage nicht nachteilig beeinflusst.

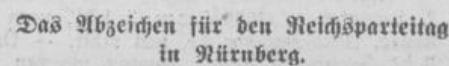
674523 Personenautos.

Die Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich am 1. Juli 1934 hat folgenden Bestand und im Verkehr befindlichen und vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugen (aufgenommen) ergeben: 983 994 Krafträder (im Vorjahr 806 000), darunter 542 847 Kleinkraftfahr.; 674 523 Personenkraftwagen (550 987) und 171 715 Lastkraftwagen (174 169); 31 970 Zugmaschinen (28 688) und 5430 sonstige Kraftfahrzeuge (5080). Sämtliche Fahrzeugkategorien hatten eine Befreiungsbewilligung gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen, diese betrug bei den Kraftträdern 9,8 v. H., bei den Personenkraftwagen 1,1 v. H., den Lastwagen 10,1 v. H. und den Zugmaschinen 11,5 v. H.



Erste Originalbilder von dem Tauchergesetz des Amerikaners Beebe.
Vor kurzem konnten der Amerikaner Dr. William Beebe (rechts) mit seinem Landsmann
Diss. Barton in einer besonders dazu angefertigten stählernen Tauchergugel bei St. George
ges. Bermuda, einen neuen Taucherecord aufstellen. Er gelangte in eine Meerestiefe von
910 Metern. Seine Tauchergugel dienten ausschließlich der Beobachtung der Meerestiefe,
in der er wissenschaftlich wertvolle Feststellungen gemacht hat. Das Bild zeigt links die
Tauchergugel und rechts die stählerne Kugel beim Hinabgleiten in den Ozean.

angestellter, namens John Gaig, der für die Nacht Unterkunft suchte, hatte an Miller Zehner einen Dollar bezahlt. Er behauptete, er habe fünf Cents Wechselgeld zu wenig zurückbekommen. Es gab einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten überging und plötzlich trafen zwei Revolvergeschosse, Zehner brach tot zusammen. Die Polizei erklärt, daß Gaig zu gegeben hat, die Schüsse abgefeuert zu haben.



Ein Holländer stürzte am Dent Blanche in der Schweiz in Folge Reißens des Seiles tödtlich ab.

Der rumänische Finanzminister hat erklärt, daß die Regierung nicht gewillt sei, die Währung zu entwerfen.

Auf der Ostchimbahn wurde ein Arbeitszug zur Entgleisung gebracht, wobei acht Arbeiter getödet wurden.

In Mukden wurden elf Chinesen, die einen Anschlag auf den Chef der mandchurischen Armee, General Tschansinfui, planten, hingerichtet.

Dießmal Max Bulla Etappenheuer.

Diesmal Max Bulla Glawpfeuer.
Die fünfte Tagesrede der Radnadrunde durch die Sammel, die die noch im Kienem befindlichen 43 Fahrer der beiden ersten und zweiten Waggons, die gestern fuhrte, sah den vorläufigen Gesamtzeiger Max Bulla-Direktor in 5:54 Stunden als Glawpfeuer vor Gorbier, Dianess und Gammisio. Fast um Minuten später trat die neunzigste Verfolgergruppe mit den Deutschen Altenburger, Fufe und Geuer ein, der im Gesamtzeigergebnis auch den 20. im entfernten Rang behauptete. Der dritte und vierte Italiener Gammio, der etwas später gerückt ist, und dem Deutschen Dermanz Fufe, behauptete.

[illegible][illegible]

Motorrad-zeitsagefahrt.

Der vierte Tag der Internationalen Motorrad-Welttour führte von Portentrich über die 327 km lange Strecke durch den Allgau nach Oberstaufen. Zum Glück hörte am Morgen der Regen auf. Am Mittag kam sogar die Sonne wieder durch, so daß der größte Teil der Etappe bei herrlichem Wetter und auf trockener Strecke gefahren werden konnte.

Die Strede kurz hinter Garmisch an der Lahn-
hütte auf dem Weg nach Elmen erwies sich doch nicht
so schwierig wie erwartet. Benjaer angenehm war
die Lenzalpenstrake von Lindhorn nach Oberammergau
mit ihren zahlreichen Pantheelen. Das Voralpen-
gebirge des Allgäu wurde meist an Nebenwegen
bergauf und bergab gemeistert, doch kamen alle allz
über die Strede, so daß die dritte Tageskontrollen in
Garmisch zum ersten Maler sogar mit einem Vor-

[illegible]

Wie wird das Wetter morgen?

Südwestliche bis westliche Winde. Anfangs stark wolkig bis dunklig, mit zeitweiligem Niederschlag. Später etwas aufgeheitert. Mäßig warm.

SA: 5,09 Uhr; SA 18,50 Uhr.

Schnee in den Bergen.

In der Nacht zum Donnerstag hat es im Allgäu einen jähen Temperatursturz gegeben. Nachdem am Mittwoch abend Gewitterregen niedergegangen war, fiel das Thermometer in der Nacht bis zum Gefrierpunkt. In den Bergen ist bis zur Waldgrenze herab Schnee gefallen. Aus Rosenheim wird gemeldet: Am Donnerstag früh leuchtete es weit vom Sontark im Bunde Isingebiet, auch das Kaisergebirge hatte bis weit herab ein weißes Kleid.



Heute morgen 9 1/4 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die

Ehefrau Jakob Schulte

Franziska geb. von Mallek

im Alter von 70 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Danzig, Hamborn, Duisburg und Amerika, den 29. August 1934.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nordenmauer 11, aus statt. — Das feierliche Seelenamt findet Montag morgen 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche statt. (1889)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unsern innigsten Dank.

Familie Köckler-Hegemann.

Weddinghofen, im August 1934.

Neues Sauerkraut Pfd. 25
Jägerwürstchen 5 Paar 65
Neue Heringe 10 Stück 34
Frische Bückinge Pfund 25

3% Rabatt.

Hill

Altenböge—Bergkamen—Herringen.

Gelegenheits-

kauf!

Schweres, gebr. Eich.

Herrenzimmer,

gebr., schw., Eichen

Schlafzimmer,

kompl., Eichen.

Tochterzimmer

sofort billig zu ver-

kaufen. 1898

Möbel-Brüggen

Dortmund,

Ostenhellweg

46 u. 48.

Nur 2 Pfg.

kostet in der „Märkischen Zeitung“, verbunden mit der „Kamener Zeitung“ und dem „Lokal-Anzeiger“ die Millimeterzeile für

Anzeigen aller Vereine.

Es ist jetzt den Vereinsführern wieder möglich, im Inseratenteil der weit und stark verbreiteten „Märkischen Zeitung“ die Versammlungen und Veranstaltungen ihrer Vereine bekanntzugeben. Das ist der einfachste und billigste Weg die Veranstaltungen zu be-

fünftelrhe Platte

zum Anhang bringen? — Dann wenden Sie sich an die

Druckerei der Märkischen Zeitung.

Bürger-Schützen-Verein Kamen.

Festordnung

Schützenfest

am Samstag, den 1. September u.
Sonntag, den 2. September 1934.

Freitag, den 31. August, 20 1/2 Uhr: Zapfenstreich.

Samstag, den 1. Septbr., 12 1/2 Uhr: Antreten der Schützen auf dem Schützenhof. — Aufstellung auf dem Marktplatz. — Abholen des Königspaares. — Ausmarsch zur Schützenheide. — Dorisest Königsschießen und Preisschießen. Während des Konzerts. — 17 Uhr Proklamation des neuen Königspaares. Anschließend Festball in der Schützenheide.

Sonntag, den 2. Septbr., morgens 6 Uhr: Weckruf. 11 1/4 Uhr: Parole auf dem Marktplatz. Danach Konzert auf dem Schützenhof. 14 1/4 Uhr: Antreten auf dem Schützenhof. — Aufstellung auf dem Marktplatz. — Parade. — Festzug. Danach Konzert im Schützenhof. 18 1/4 Uhr: Polonaise auf dem Marktplatz. Anschließend Festball.

Die Musik wird ausgeführt von der Herzoglichen Kapelle Kamen.

Kinder haben bei Beginn des Balles den Festplatz zu verlassen.

Der Vorstand.

Für die Nachfeier am Montag auf der Schützenheide haben sich die Schützen mit einem Ausweis zu versehen, der bis Montag mittag bei den Hauptleuten abzuholen ist. 1879

Bürger-Schützen-Verein Kamen.

Freitag, den 31. August, abends 8,30 Uhr,
treten alle Kompagnien im Schützenhof zum

Zapfenstreich

an. Exerzier-Anzug mit Gewehr.

Hauptmann Stöckel.

Gebrauchen Sie Möbel?

Dann kaufen Sie noch heute

Schlafzimmer 380 Mk.

Schöne Modelle nur

Schw. Eichen-

Schlafzimmer 390 Mk.

Küchen in allen Preislagen.

Sämtl. Polstermöbel und Matratzen

aus eigener Werkstatt.

Möbel-Brüggen, Dortmund

Ostenhellweg 46-48.

Zahlungsvereinfachung.

Annahme von Ehedarlehen. 1897

Wegen plötzl. Erkrankung des hies.

Madchens suche per sofort tücht.

1894

Mädchen

für den Haushalt, nicht unter 20

Jahren, bei gutem Lohn, in Dauer-

stellung. Vorstellung mit Zeug-

nissen bei

Schieferstr.

Dortmund, Marlgrabenstraße 32.

3 Zimmer-Wohnung

mit Stall und Zubehör in Kamen

in der 1. Etage zum 1. September

zu vermieten. 1884

Näheres in der Geschäftsst. d. Stg.

Suche zum 1. oder 15. Septbr.

in Kamen eine

3 Zimmerwohnung

Zu ertr. in d. Geschäftsst. d. Stg.

Gegenstände aller Art

wie Kinderwagen, Bett,

Schrank, Sofa, Tisch, Stuhl,

Herd, Ofen, Teppich, über-

haupt jedes beliebige Haus-

gerät oder einen Anzug,

Kleid, Wäsche u. dergl. ver-

kaufen sie noch angemessen,

wenn Sie für wenige Gros-

chen eine kleine An-

zeige in dieser Zeitung er-

lassen.

Unser günstiges Angebot

3 Reklame-Kaffees

1 d. Pfd. M 2.80 1/2 Pfd. M -.70

2 d. Pfd. M 2.40 1/2 Pfd. M -.60

3 d. Pfd. M 2.- 1/2 Pfd. M -.50

Weitere beliebte Sorten in anderen Preislagen.

Kaiser's Tee kräftig und aromatisch, Mischungen für

Kaiser's Kakao garantiert rein, ab M 0.66 das Pfund.

Kaiser's Schokoladen 100 gr Ess., Milch-, Milch-Nuss Tfl. M -.19

Alte Kultur 3 Tfln. M -.75

Pralinen in allen Preislagen. Erfrischende Bonbons

Kaiser's Wein Rhein-, Mosel-, Saar- u. Südweine

Gute Qualitäten, günstige Preise.

3% Rabatt in Marken.

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Dem Dichter von „Dreizehnlinden“.

Bad Driburg, 31. August. Das idyllisch mitten im waldumflossenen Tal des Gagegebirges gelegene Bad Driburg hat dem Dichter des urdeutschen unvergänglichen Epos „Dreizehnlinden“, Friedrich Wilhelm Weber, eine schöne Ehrung bereitet. Weber, ein echter Sohn Niederlahnsens, verbrachte viele Jahre seines Lebens als Arzt und Dichter in der freundlichen Badestadt. Die Stadtverwaltung sah es als eine Ehrenpflicht an, des verdienten langjährigen Mitbürgers auf besondere Weise zu gedenken und die Erinnerung an ihn und an sein Wirken in Driburg für alle Zeiten zu sichern. Der Bildhauer Magott (Münster) schuf aus Kärntner Marmor eine Weber-Büste, die an einem von Edelkannen, Birken und Eichen umgebenen Platz im Bad Driburger Kurgarten aufgestellt fand. — Zur Einweihungsfeier hatten sich geladene Gäste, die Kurgäste und die Driburger Bevölkerung eingefunden. Bürgermeister und Kreisleiter Dr. Trost nahm die Enthüllung des Denkmals vor, das auf dem Sockel die Widmung trägt: Dem Arzt, dem Dichter, dem Bürger! — Die 84-jährige Tochter des Dichters trat vor das Denkmal ihres Vaters und sprach in bewegten Worten ihren Dank für diese schöne Ehrung aus.

Wirtschaft und Handel

Großmarkt für Getreide und Futtermittel.

Notierungen der Großmarktpreise in Dortmund am 30. August.

Weizen: Weichweizen: Gefehlter Erzeugerpreis: Preisgebiet 23 9 193 M., dto. 23 12 190 M., dto. 23 13 197 M., dto. 23 14 198 M., dto. 15 199 M.

Roggen: Weich, Roggen: Gefehl. Erzeu-

gerpreis: Preisgeb. 23 9 193 M., dto. 23 11 155 M., dto. 23 12 156 M., dto. 23 13 157 M., dto. 23 14 159 M.

Safer: Gefehl. Erzeugerpreis: Preisgeb. 23 15 154 M., dto. 23 14 156 M., dto. 23 15 157 M., dto. 23 16 158 M., dto. 23 17 159 M., dto. 23 18 160 M., dto. 23 19 161 M., Weichweizen: Aufschlag 7.00 M.

Futtergerste: Gefehl. Erzeugerpreis: Preisgebiet 23 10 158 M., dto. 23 11 159 M., dto. 23 12 161 M., dto. 23 13 162 M., dto. 23 14 164 M., Industrie-Gerste: —; Plata-Gerste: —

Plata-Mais 217.50 M., Ciquantino-Mais 222.50 M.; Trodenhühner —; Steffen-Schmelz 30% 16.75—17 M.; vollwertige Zunderschmelz 55% 17.25—17.50 M.; reiner Zunderschmelz 7.25 M., reiner Keeschmelz 6.25 M., Zunderschmelz 2.25 M.

Die Preise verstehen sich für Getreide per Tonne, Futtermittel per 100 kg, waggontfrei Dortmund, in Ladungen von 15000 kg.

Die Preise für Häcksel verstehen sich per Zentner waggontfrei oder frei fuhrer Industriegebiet.

Mittliche Weizen-Notierung: Weizenmehl, inf. Grundtype 790.20, für alle Preisgebiete. — Weizen-Vollmehl: Type 2000 7 M. Aufschlag.

Roggenmehl, inf.: Type 997 für 9 23.25 M., Type 997 für 11 23.35 M.; Type 997 für 12 23.50 M., Type 997 für 13 23.60 M., Type 997 für 14 23.70 M., Type 997 für 15 23.80 M., Type 997 für 16 23.90 M., Type 997 für 17 24.00 M., Type 997 für 18 24.10 M., Type 997 für 19 24.20 M.

Auf die vorgenannten Basispreise 1.00 M. in Roggenmehl, inf., Type 1800 Aufschlag auf die vorgenannten Basispreise 3.50 M.

Weizenkleie, seine 11 M., dto. mittelgroße 11.25 M., dto. große 11.75 M., Weizen-Grießkleie 12.75 M.; Weizen-Nachmehl 15 M., Roggenkleie 10 M.

Weizen-, Roggenmehl, Komminmehl und Roggenmehl zusätzlich 0.50 M. Frachtaufschlag bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen, frei Empfangsstation gemäß Anordnung 9 der B. V., Auf- und Abzüge gemäß Anordnung der B. V. — Mägenabfälle ab Mühle.

Fendenz: Ruhig.

Verantwortlicher Schriftführer: Heinrich Schuchert in Kamen. — Anzeigengebiet: S. Gumbels in Kamen. D. M. VII. 24. Markt-Sta 2905.

Die Fragen der Neuregelung des Eisenbahnwesens im westlichen Grenzland.

Trier, 31. Aug. Die im nächsten Frühjahr im Zuge der Abstimmung folgende Rückgliederung des Saargebiets wird, da die Reichsbahndirektion Trier dann nach Saarbrücken überleitet wird, eine Neuordnung des Eisenbahnwesens im westlichen Grenzgebiet im Gefolge haben. In diesem Zusammenhang wird es interessieren, daß sich maßgebende Kreise der Industrie, des Handels und Verkehrs heute bereits mit der Frage: „Wie kann das Gebiet an Mosel und Saar in den internationalen Verkehr eingegliedert werden?“ beschäftigen. Die Reichsbahndirektion Koblenz-Trier-Perl-Mosel-Dijon-Südfrankreich und Spanien sowie die Reichsbahndirektion Köln-Trier-Perl-Mosel-Dijon-Südfrankreich und Spanien werden zur Zeit im deutschen Fernverkehrsnetz sehr tiefmütterlich behandelt. Zur Zeit verkehren auf der nach Frankreich führenden Strecke Trier-Perl-Diedenhofen und auf der nach Luxemburg-Belgien führenden Strecke Trier-Luxemburg keine Echnellzüge. Bisher wurde der Verkehr nach Südfrankreich von Köln über Aachen-Lüttich-Paris nach Lyon geleitet, oder man wählte die Rheinlinie über Basel. Die Linie Köln-Lüttich-Paris-Lyon hat ohne den zeitraubenden Uebergang vom Nord zum Mittelmeerbahnhof in Paris eine Entfernung von 883,4 Klm. gegenüber der kürzesten Strecke Köln-Trier-Mosel-Toul-Dijon nach Lyon mit einer Entfernung von 737,6 Klm. Ebenso ist die Strecke Köln-Basel-Südfrankreich erheblich länger. Bei den früheren Verhandlungen über die bessere Berücksichtigung der Mosel-Bahn im internationalen Verkehr ist wiederholt die Forderung der stärkeren Benutzung der deutschen Strecken ins Treffen geführt und hierbei als Beispiel die Rheinlinie Köln-Basel angeführt worden.

Diese Begründung ist jedoch für die Strecke Köln-Lüttich-Paris-Südfrankreich nicht stichhaltig, da die Strecke Köln-Berbestal nur 88 Klm. beträgt, während bei einer Verbindung Köln-Trier-Perl 238 Klm. deutsche Bahnlinie benutzt werden müßten. Für die Reichsbahn besteht vielleicht ein anderes Hindernis gegen Durchgangszüge Köln-Trier-Lyon, nämlich die ungünstigen Steigungen der Eisbahn. Das Hindernis kann aber leicht umgangen werden, indem man die Durchgangszüge zwischen Köln-Trier über Koblenz leitet. Diese Strecke ist zwar 10,8 Klm. länger, hat aber 284 Meter weniger verlorenes Gefälle und als stärkste Steigerung nur 1:96 zwischen Führer und Charnag gegen 1:60 der Eisbahn. Weitere Vorteile ergeben sich aus der damit ermöglichten Zusammenlegung mit dem Bahnverkehr, sowie aus der dichteren Besiedlung des Moseltales mit mehr Anziehungspunkten für den Fremdenverkehr gegenüber der Eisbahn.

Daß insbesondere Frankreich zu der Neuordnung bereit sein wird, ist begreiflich, wenn man den Gewinn betrachtet, der Frankreich dabei zufließt. Dieser Gewinn kommt restlos zwei französischen Gesellschaften, der Dribahn und der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, zugute. Einen Verlust erleiden die belgischen Bahnen und die französische Nordbahn, indem ein Drittel des Verkehrs aus der Nordwestzone Deutschlands von Herbestal-Paris-Lyon über die Strecke Trier-Toul-Dijon-Lyon abgelenkt wird. Es ist zu hoffen, daß die eingeleiteten Verhandlungen im Laufe dieses Jahres zu einem greifbaren Ergebnis führen, damit eine Neuordnung im kommenden Frühjahr im Zusammenhang mit der Saarrückgliederung durchgeführt werden kann.

Die deutl...
nationalsozial...
führer bishe...
beit zur stem...
die Eigentüm...
daraffir...
derartige p...
Möglichkeit...
legen möch...
Intellektuali...
organen sich...
das Deutsch...
Barbarentum...
sation ihren...
tern und in...
habe, so mö...
Wert legen, d...
die die italie...
richtig gebalt...
Anfang nicht...
Punkte schen...
Menschen zu

Schon sei...
hellen, daß d...
italienische...
zum ersten...
Definitivität...
Schönerfeld...
auf den heftig...
net in diesem...
daß die We...
Kriegsfall b...
italienische...
in immer grö...
reichs zunäh...
land sich eine...
reit, den Pa...
dann ganz of...
die Dinge so...
einem sehr e...
wir noch nicht...
ehengebiet ge...
ganz eindeut...
reichliche Reg...
nationaldeut...
tungskrieg an...
tuna Italiens...
dieses Lande...
verträgt, soll

Ehre...
In Ueder...
Ehrenkarte fü...
die drei oder...
haben. Die...
hellen, daß...
der Stadt erl...
den deutsche...
lie die Ehren...
beigen.“

Sandgra...
Vor dem...
ein Projekt ge...
walde und Un...
Borbereitung...
Sprengstoffper...
zur Last gele...
Hauptangeflag...
nalen Erheb...
waffensborberei...
wurde ein G...
eines Steinme...
fort verüßt, l...
17 1/2 kg. Romp...
dem der Spre...
durch schwer...
einem Befehl...
war, sollte ein...
aus Berlin d...
Der Wagen b...
aus dem Berch...
los verschwin...
Sprengstoffes...
allen möglich...
einem ländlich...
einem Erdbeg...
Sargen ein K...
In den Stinde...
wie zwei Sten...
hiefen die von...
munstischen U...
dem Bezirkskre...
kriegsborberei...
die auf ein...
schlagen in den...
hindeuten. Die...
den mit Blin...
sie sich gegen...
wurden Anwei...
Gaz., Richt-u...
anlagen erteilt

Stürzt di...
Die Sorge...
berühmten Ma...
Hambur werd...
seligen sich...
Zentagen, so...
Fragen gewiss...
und verdreht...
anungen, mit...
retten — wenn...
Die Versch...
aufandes trat...
began, auf ein...
abzuräumen...
das im letzten...
wurde. Von d...
noch zwei Ma...
mit der Aufräu...
Schutt beseitigt...
Brand- und G...
zuragen. Mit...
möglich — in...
Mauern abtrug...
Ein Teil der...
wanken

Vom Tage.

Die deutsche Öffentlichkeit hat die Schimpfkanonaden der italienischen Presse gegen das nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer bisher mit größter Ruhe und Gelassenheit zur Kenntnis genommen. Wir sind über die Eigentümlichkeiten des italienischen Volkscharakters zu gut unterrichtet, als daß wir an derartige plötzliche Sinneswandelungen denken könnten. Denn wenn auch die italienischen Intellektuellen in den verschiedenen Presseorganen sich jetzt um den „Nachweis“ bemühen, daß Deutschland eigentlich gleichbedeutend ist mit Barbarentum und daß alle Kultur und Zivilisation ihren Ausgang bei den römischen Wildern und in Sonderheit bei Italien genommen habe, so möchten wir doch auf die Feststellung Wert legen, daß eine derartige Aufführung, wie sie die italienische Presse in der letzten Zeit für richtig gehalten hat, mit unseren Begriffen von Anstand nicht mehr viel zu tun hat. In diesem Punkte scheinen wir „Barbaren“ doch bessere Menschen zu sein.

Schon seit längerer Zeit konnten wir feststellen, daß der deutsche Donauufer-Deister ein italienisches Interessengebiet geworden war. Zum ersten Male wurde dies der deutschen Öffentlichkeit ganz klar, als der Curtius-Schöderische Vorkriegsplan gerade in Italien auf den heftigsten Widerstand stieß. Ausgerechnet in diesem Lande ist das böse Wort gefallen, daß die Verwirklichung der Vorkriegsunion den Kriegsausbruch bedeutete. Inzwischen hat es die italienische Politik verstanden, sich die Mite des in immer größerer Bedrängnis geratene Deister reichs zu machen. In Deisterreich selbst fand sich eine der herrschenden Mächten bereit, den Pakt mit den Italienern inoffiziell, dann ganz öffentlich zu schließen. Heute liegen die Dinge so, daß Deisterreich bereits bis zu einem sehr erheblichen Grade, dessen Ausmaß wir noch nicht völlig kennen, italienisches Interessengebiet geworden ist. Italien hat sich dabei ganz eindeutig für das gegenwärtige und der reichliche Regierungssystem entscheiden und der nationalsozialistischen Kampfbewegung den Vernichtungskrieg angelastet. Wie weit sich diese Haltung Italiens mit dem gerade von dem Führer dieses Landes vertretenen Revisionsgedanken verträglich, soll hier nicht näher berührt werden.

Ehrenkarte für Mütter.

In Uedermünde in Pommern ist jetzt eine Ehrenkarte für alle Mütter eingeführt worden, die drei oder mehr Kinder unter 14 Jahren haben. Die Geschäfte, Mäts- und Bekleidungs-Handlungen, Gaststätten, Markstände, Metzgereien, Apotheken erhalten das Kennzeichen „Hier werden deutsche Mütter bevorzugt“, wenn sie die Ehrenkarte für die deutsche Mutter vorzeigen.

Handgranaten im Kinderfarg.

Vor dem Volksgericht in Berlin begann ein Prozeß gegen 15 Kommunisten aus Freienwalde und Umgebung, denen von der Anklage Vorbereitung zum Hochverrat, teilweise auch Sprengstoffverbrechen und Einbruchsdiebstahl zur Last gelegt worden. Auf Verbrechen der nationalsozialistischen Bewegung wurde noch nach der nationalen Erhebung die kommunistische Verhaftungsbefehl fortgesetzt. In diesem Prozeß wurde ein Einbruch in das Sprengstofflager eines Steinmetzmeisters im Freienwalder Stadtteil verurteilt, bei dem dem roten Staatsfeind 17½ kg. Komperit C in die Hände fielen. Nachdem der Sprengstoff teilweise unter Verdeckung durch schwer bewaffnete Geleitmannschaften von einem Versteck zum anderen geschafft worden war, sollte eines schönen Tages ein Kraftwagen aus Berlin das gefährliche Material abholen. Der Wagen blieb jedoch aus. Inzwischen waren aus dem Versteck drei Pakete Sprengstoff spurlos verschwunden. Der Rest des gestohlenen Sprengstoffes wurde schließlich zusammen mit allen möglichen Waffen und Munition auf einem landlichen Friedhof in Neuenhagen in einem Erdbecken, in dem außer sechs großen Särgen ein kleiner Sarg stand, untergebracht. In den Kinderfarg wurden der Sprengstoff sowie zwei Stielhandgranaten gelegt. Nebenher liefen die von den Hauptangeklagten, dem kommunistischen Unterbezirksleiter Hannemann und dem Bezirksredner Joffel geforderten Bürgerkriegsvorbereitungen, wie der Reichstagsbrand, die auf ein ursprünglich beabsichtigtes Loszünden in den letzten Tagen des Februars 1933 hindeuteten. Die Freienwalder Kommunisten wurden mit Winklaternen ausgerüstet, mit denen sie sich gegenseitig verständigen sollten. Auch wurden Anweisungen für die Herstellung aller Gas-, Licht- und Wasserwerke sowie Eisenbahnanlagen erteilt.

Stürzt die Hagia Sophia ein?

Die Sorgen um den Zusammenbruch der berühmten Hagia Sophia in Konstantinopel werden von Tag zu Tag größer. Seitens der schon früher schwere Risse und Entsetzungen, so sind die Gefahren in den letzten Tagen gewissermaßen über Nacht verdoppelt und verdreifacht worden. Man ist jetzt geneigt, mit Glimmahnahmen die Hagia Sophia zu retten — wenn sie überhaupt noch zu retten ist. Die Verschlimmerung des schiefen Bauzustandes trat in diesen Tagen ein, als man begann, auf einem Nebengelände den Bauhof abzuräumen. Hier fand das türkische Gericht, das im letzten Jahr durch ein Feuer zerstört wurde. Von dem gesamten Gericht waren nur noch zwei Mauern stehen geblieben. Als die mit der Aufräumung beauftragte Baufirma den Schutz beseitigt hatte, ging sie auch daran, die Brand- und Grundmauern des Gerichts abzuräumen. Mitten in dieser Arbeit senkte sich plötzlich — in dem Maße, wie man an den Mauern abtrug, in der Mauer der Boden. Ein Teil der Wände begann regelrecht zu wanken.

Der ganze Boden schien in Aufruhr zu kommen. Die Gemäße unter dem Gericht verloren plötzlich auch jeden Halt und brachen ein. Im Gefolge dieser Veränderung stürzte wiederum in der Hagia Sophia ein Teil der Aus schmückung der Moschee zu Boden.

In wilder Panik verließen die Bauarbeiter und Peter Bauplag und Moschee, alle in der Annahme, daß in wenigen Sekunden die Moschee in sich zusammenfallen müsse.

Die ersten Bauarbeiter wurden sofort einberufen. Jedoch schien sich das Grundwerk der Hagia Sophia wieder so weit gesenkt und festgesetzt zu haben, daß im Augenblick keine ernstere Gefährdung mehr bestand.

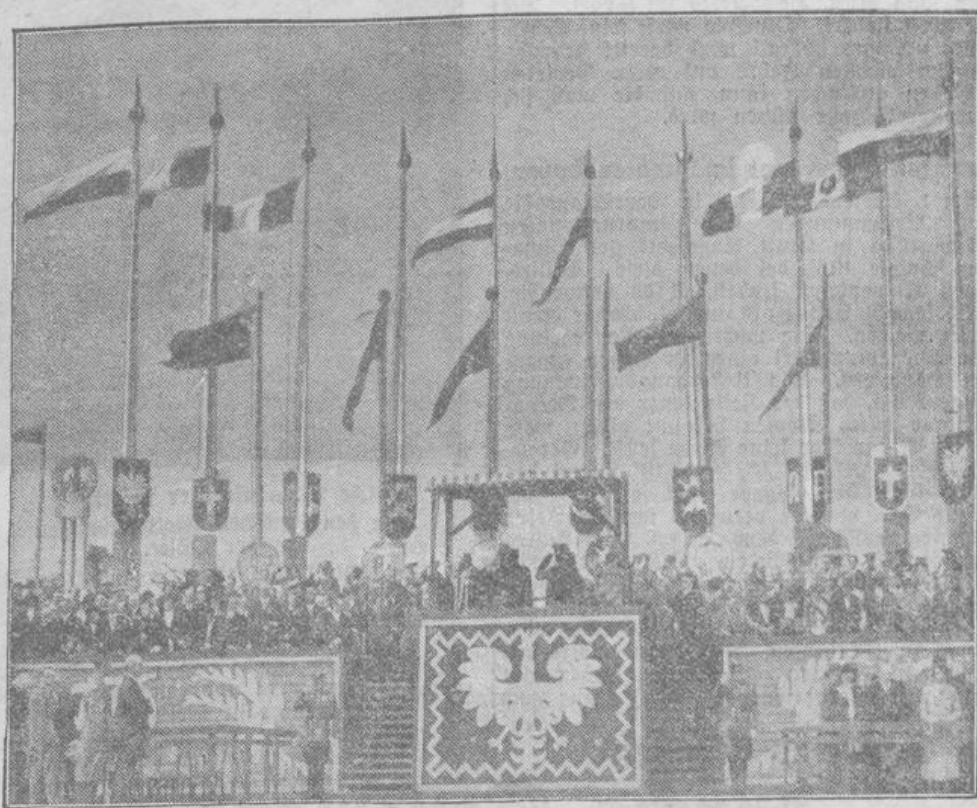
Zimmerhin sind alle Arbeiten auf dem Nebengelände sofort abgebrochen worden. Man will durch Ausgießen aller Gohlräume mit Zement die Gefahr eines weiteren Aufreißen zu verhindern suchen. Ob diese Maßnahmen genügen, wird die Zukunft lehren.

Auch sollen große eiserne Ringe und Ver-

spannungen in die Türme und Ecken des Mauerwerks eingefügt werden, um so dem Zerfall vorzubeugen.

Die Kunstgeschichte und die Geschichte überhaupt legt auf die Erhaltung der Hagia Sophia um so größeren Wert, als man gerade in jüngster Zeit wieder einige der interessantesten Denkmäler und Wandbilder unter der Kalfschicht freilegen konnte, die die Mohammedaner über die einst christlichen Bilder strichen, als sie diese Kirche in Besitz nahmen.

Erbaut wurde dieses Gotteshaus bekanntlich unter Justinian I. im Jahre 537. Zur Moschee umgewandelt wurde es im Jahre 1543. Erst in jüngster Zeit wurde die Moschee der europäischen Forschung geöffnet. Aber auch heute noch gibt es Mohammedaner, die ernsthaft behaupten, der Zerfall der Moschee rühre nur daher, daß zuviel Ungläubige den Boden betreten — wobei sie vergessen oder nicht wissen, daß es sich eben um eine einstmalig vollkommen christliche Kirche handelte.



Eröffnung des Europa-Rundfluges in Warschau.

In Gegenwart des Staatspräsidenten Moscicki, des Präsidenten des Polnischen Verordnungs, Fürst Radziwill, und zahlreicher anderer Ehrengäste fand in Warschau die feierliche Eröffnung des Europa-Rundfluges statt. Das Bild zeigt die Ehrentribüne mit den Fahnen der teilnehmenden Nationen.

Keine Lebensmittelteuerung.

Durch das Reichsnährstandsgesetz und die von ihm ausgehende Gesetzgebung für Marktordnung wird von dem Reichsernährungsminister Darré in steigendem Umfange das System der festen Preise anstelle der früheren schwankenden Preisbildung des freien Verkehrs eingeführt. So haben wir festpreise für Getreide und eine umfassende staatliche Markt- und Preisregulierung für Milch- und Mollereierzeugnisse, Fett, Eier, Schlachtvieh und eine Reihe einzelner weniger wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Der feste Preis, der hierbei festgesetzt beginnt, ist, soll ein gerechter Preis sein, d. h. er soll dem Erzeuger geben, was ihm zukommt, und er soll andererseits auch dem Verbraucher keine unbilligen Opfer zumuten. Der Preis der Nahrungsmittel wird auf diese Weise dem früheren täglichen Streik der Interessenten entzogen. Ebenso wie früher der durch die gewerkschaftliche „Vertretung“ der Arbeiter erhobene Auf nach billigen Brot, und sei es auch auf Kosten der Lebensfähigkeit des Bauernstandes, der marxistischen Klassenkampfideologie entsprach, so entspricht heute die staatliche Sorge für die Versorgung des ganzen Volkes mit eigenem Brot zu gerechtem Preis der organischen Volkswirtschaft des Nationalsozialismus. Wer den Klassenkampf beseitigen will, der mußte das tägliche Brot aus diesem Kampfe herausstellen.

Das System der festen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse entspricht durchaus dem Lebensbedürfnis des gebundenen Bauern. Der Bauer muß eine feste wirtschaftliche Basis haben, von der aus er mit ausreichender Sicherheit seinen Wirtschaftsplan durchführen kann.

Der Erbhofbauer, der vor den Gefahren einer übertriebenen Kreditaufnahme geschützt werden soll, muß mehr als jeder andere auf lange Zeit hinaus fest disponieren können. Er muß sicher sein, daß ihm der Ertrag seiner Scholle nicht durch gewissenlose Spekulation entzogen wird. Die Festpreisregelung gibt dem Bauern und Landwirt diese Möglichkeit.

Doch der Festpreis ist nicht nur von Bedeutung für den Bauern, sondern mindestens ebenso sehr von Bedeutung für den städtischen Verbraucher. Durchgreifende Nationalisierung des Weges vom Erzeuger zum Verbraucher und scharfe Überwachung und Regelung der Preisspannen ermöglicht es, auch dem Verbraucher einen gerechten Preis zu zahlen, indem der Bauer und der städtische Verbraucher in Zukunft die Gefahr der Spekulation mit seinen Rohmaterialien abnimmt. Funktion mit seinen Rohmaterialien abnimmt. Funktion mit seinen Rohmaterialien abnimmt.

Wenn das Ausland und gewisse heimliche Seher im eigenen Lande von dieser Neuordnung der deutschen Ernährungswirtschaft immer wieder behaupten, sie hätte zu unerhörten

Lebensmittelteuerungen geführt, so ist das eine bewusste und vollkommen aus der Luft gegriffene Lüge. Wie unrichtig dieses Teuerungsgedächtnis ist, beweist unser erstes Schaubild, das einen Vergleich der deutschen Lebenshaltungskosten mit denen der wichtigsten europäischen Länder zeigt. Die Indexzahlen der Lebenshaltungskosten für das Jahr 1923 gleich 100, nach den Ermittlungen des Instituts für Konjunkturforschung zu Anfang des Jahres 1934 in:

Deutschland auf	79,6
Belgien	85,0
England	85,3
Frankreich	101,2
Italien	86,2
Holland	84,5
Norwegen	83,3
Polen	68,6
Schweden	81,4

Diese Zahlen sind ohne Zweifel Beweis genug dafür, daß von einer Teuerung in Deutschland überhaupt nicht gesprochen werden kann. Damit bricht aber gleichzeitig der Vorwurf zusammen, daß an dieser angeblichen Teuerung allein die nationalsozialistische Agrarpolitik die Schuld trage. Wenn trotzdem mit unserem zweiten Schaubild auf die Behandlung nochmals eingegangen wird, so geschieht es allein, um hier restlos Klarheit zu schaffen und damit jedem Verleumder den letzten Wind aus den Segeln zu nehmen. Rein theoretisch betrachtet, wäre es ja nicht ausgeschlossen, daß stark erhöhte Lebensmittelpreise durch Senkung der anderen Lebenshaltungskosten ausgeglichen werden. In Wirklichkeit ist aber in Deutschland der Index für die Ernährung auch heute noch der niedrigste Faktor in den Gesamtlebenshaltungskosten. Im Mai 1934 betrugen die Kosten

für die Gesamtlebenshaltungskosten	120,3
für Wohnung	121,3
für Heizung und Beleuchtung	133,2
für Bekleidung	115,0
für sonstige Bedürfnisse	157,6
für Ernährung	113,3

Die eingetretene behauptete Erhöhung der Ernährungsbedürfnisse bedeutet daher lediglich eine mäßige Angleichung dieser Preise an den allgemeinen Preisstand. Bedeutet man, daß der Index für die Lebenshaltungskosten von Januar 1933 von 117,4 bis zum Mai 1934 nur auf 120,3 gestiegen ist, und daß die Lebenshaltungskosten seit dem November vorigen Jahres stabil gewesen sind, so muß man zugeben, daß die von der nationalsozialistischen Agrarpolitik durchgeführte Erhöhung der Agrarpreise und ihrem für unsere Landwirtschaft vernichtenden Tiefstand herausgehoben, nach Erreichung dieses Niveaus aber hat sie bereits seit Monaten die Agrarpreise bewußt stabil gehalten. Dies gilt für Butter, Milch, Brot, Kartoffeln, Fleisch und alle anderen wichtigen Lebensmittel. Das muß jeder Verbraucher aus eigener Erfahrung wissen, und nur Leichtfertigkeit oder Böswilligkeit kann angesichts dieser Tatsache von einer Lebensmittelteuerung sprechen.

Gegen Entwertung des Franken.

In einer Unterredung mit dem „Excelsior“ spricht sich der französische Finanzminister Germain-Martin erneut gegen die Entwertung der Frankenswährung aus und betont, daß seine Haushaltspolitik die Deflation zur Richtlinie habe. Frankreichs Sicherheit sei mit seinem Goldvorrat verbunden. Der Vorrat der Länder mit Goldwährung müsse gesteigert werden. Ein entwerteter französischer Franken würde in die Abhängigkeit des Pfund Sterling geraten. Man möge sich doch einmal vorstellen, was das für ein Sturz für Frankreich wäre, gerade vor der Saarabstimmung. Habe nicht erst jetzt wieder Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Leipzig die Unantastbarkeit der Mark gegenüber jeder Inflations- oder Abwertungsbedrohung betont? Es wäre paradox, wenn Frankreich, das über einen Goldbestand von 80 Milliarden Franken verfüge, vor einer Abwertung spräche, während Deutschland es energisch ablehne, ein solches Abenteuer zu unternehmen. Die Goldmassen, die Frankreich besitze, deckten nicht nur die französische Währung, sondern auch die Renten, die Pensionen und die Gehälter.

Willst Du, daß Deutschlands Jugend stark wird? Dann spende für das Hilfswerk „Mutter u. Kind“!

Textilarbeiterstreik unvermeidlich.

Der Streik einer halben Million Textilarbeiter in USA erscheint unvermeidlich, nachdem die Arbeitgeber die Teilnahme an einer Konferenz mit der Schlichtungsbehörde und den Arbeitnehmern mit der Begründung abgelehnt haben, daß die Streikdrohung einen direkten Zwang auf die Regierung zur Abänderung des gesetzlichen Codes darstelle. Sie öffne ähnlichen „Erpressungen“ in anderen Industriezweigen Tür und Tor. Es ist anzunehmen, daß die Gewerkschaftsführer die Streikparole ausgeben und die Werke Freitag nach Arbeitschluss still legen. Der Streik würde erst am Dienstag morgen fühlbar, weil der Sonnabend arbeitsfrei ist und auf den Montag der nationale Feiertag der Arbeit fällt. Am Donnerstag soll über einen Sympathiestreik von 300 000 Arbeitern der Seiden-, Kunstfaser- und Wolleindustrie entschieden werden. Die Gewerkschaftsführer betonen ihre Absicht, den Streik gewaltlos durchzuführen, beschuldigen jedoch die Unternehmer, ihre Werke mit Gasbomben und Waffen ausgerüstet zu haben.

Anschlag auf einen Deutschen in Sao Paulo.

Auf den deutschen Kaufmann Oscar Flues in Sao Paulo wurde ein Anschlag verübt, durch den Flues verletzt wurde. Das Befinden von Flues, der operiert werden mußte, ist zufriedenstellend. Von der gesamten Presse wird für den Anschlag der Zeitungsbesitzer und Journalist Chateaubriand verantwortlich gemacht, dessen Konzern seinerzeit durch Flues Maschinen aus Deutschland bezogen hatte, die aber wegen Nichtbezahlung von Flues beschlagnahmt wurden. Chateaubriand führte deshalb seit einiger Zeit in den Blättern seines Konzerns einen heftigen Kampf gegen Flues und drohte diesem dabei, die Zeitung „Macao“ in Rio de Janeiro bezeichnen den Anschlag als ein Verbrechen gegen den Kredit Brasiliens, da der Anschlag strafflos ausgehe und, statt seine Schulden zu bezahlen, seinen ausländischen Gläubigern bedrohen könne.

Die Vorgänge an der Ostbahn.

Die japanischen Militärbehörden von Chongbin haben dem zweiten Direktor der ostchinesischen Eisenbahn, Kuznetsov mitgeteilt, daß sie von den zu zahlenden Transportkosten 270 000 Yen als Ersatz für die bei den zahlreichen Eisenbahnanschlägen erlittenen Schäden zurückbehalten werden. Die japanische Armee sei im Besitze von Dokumenten, aus denen hervorgehe, daß die Anschläge durch sowjetrussische Angehörige der ostchinesischen Eisenbahn auf Anweisung der Komintern verübt worden seien.

Er verklaart eine „Göttin“.

Mila Gram Cool, die „Blau Schlangengöttin“, wie man sie in Indien nannte, die durchgebrannte Gandhi-Schülerin, die Tochter eines verworrenen Gelehrten, die Frau, die überall Aufstoss erregte und aufrief, macht wieder von sich reden. Als die anglo-indische Regierung sie auswich und ein kleiner Dampfer sie nach Amerika brachte, hatte sie unterwegs ein Kellner in sie verliebt und heiratete sie sofort nach der Landung.

Zwei Tage später meinte Mila Gram Cool, dieser Gatte sei doch nur ein Hindernis für sie. Und sie strengte eine Nichtkeiserklärung für diese Ehe an.

Der verliebte Kellner aber will sie nicht lassen. „Ich werde bis zum endgültigen Siege (1) kämpfen!“ hat dieser Walter Hutchins gesagt und die Gerichte mit Anträgen bombardiert, die Anträge seiner Gattin für ungültig zu erklären.

Man weiß nicht, was aus dieser neuen Mila Gram Cool-Affäre werden soll. Jedenfalls wieder ein Skandal. Denn es gibt nichts rings um diese Frau, was kein Skandal wäre...

Beschwerden und Wünsche

unserer Leser bezüglich der Zeitung bitten wir, fleißig an die Schriftleitung oder an die Geschäftsstelle zu richten. Wir können dann für Befriedigung oder Abhilfe sorgen.

Spiel/Sport/Turnier

Mühlheimer Reit- und Springturnier.

Klasse und Klasse. — Die Materials- und Eignungsprüfungen.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Durch die sehr guten Leistungen in den 15 ver-
schiedensten Klassen der Reiter, die sich an dem Turnier
beteiligen, beginnt man nunmehr mit einer Sondierung
der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Der Reiter, der sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachdem bereits die erste Sitzung des Rennungs-
ergebnisses für das Mühlheimer Turnier einen be-
trüblichen Eindruck hinterlassen hat, konnte man erwarten, daß die
einzelnen Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

In dem Vertrauen, die Reiter der einzelnen be-
teiligten Klassen, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden, beginnt man nunmehr mit einer
Sondierung der Reiter, die sich an dem Turnier beteiligen, sich in
der ersten Reihe befinden werden.

Nachbarkeise

Schwerer Verkehrsunfall.

Hörde 30. Aug. Auf der Ruhewaldstr. beim
Gauze Nr. 91, wurde der Fußgänger Heinz B.
aus der Wellinghofstraße in Hörde von dem
aus der Zimmerstraße in Dortmund angefahren.
Der Radfahrer trug eine fünf cm lange Wunde
am rechten Auge davon. Er wurde mit einem
Krankenwagen dem Brüderkrankenhaus zuge-
führt. Dort ergab die ärztliche Untersuchung,
daß B. auch einen Schädelbruch erlitten hat.
Sein Zustand soll bedenklich sein. Der Fuß-
gänger B. trug anscheinend innere Ver-
letzungen davon, er konnte jedoch ohne
fremde Hilfe seine Wohnung aufsuchen.

Radfahrer erlitt Schädelbruch.

Sarab, 30. Aug. Auf der Stöckemstr.
in Höhe des Hauses 363, kam es zu einem Zu-
sammenstoß zwischen dem Radfahrer Albert B.
aus der Baroperstraße und einem Personentrans-
portwagen. Der Radfahrer erlitt einen Schädel-
bruch und einen Bruch des linken Unter-
armes. Er wurde dem Marienhospital in Gorn-
bruch zugeführt. Lebensgefahr soll nicht be-
stehen.

Wirtschaft und Handel

Devise- u. Arbeitsbeschaffung

durch den deutschen Steinföhlbergbau.

Der verstärkte Rohstoffbedarf der deutschen
Wirtschaft für den steigenden Inlandsbedarf
sowie für die Ausfuhr hat bekanntlich zur ge-
steigerten Beschaffung von Rohstoffen und
Arbeitsbeschaffung geführt. In diesem Rahmen wurde
für die Beschaffung von Rohstoffen von Ausfuhr-
waren vorgeht, oder der Beschaffung des Inlands-
marktes. Daraus ergibt sich folgendes Bild:
Die Ausfuhr von deutschen Rohstoffen, die dem
deutschen Rohstoffbedarf entsprechen, wird durch
den Rohstoffbedarf der deutschen Wirtschaft
ausgeglichen. Der Rohstoffbedarf der deutschen
Wirtschaft wird durch die Ausfuhr von deutschen
Rohstoffen und die Beschaffung von Rohstoffen
aus dem Ausland gedeckt.

Unter den deutschen Rohstoffen steht der Steinföhl-
bergbau an erster Stelle. Er brachte durch Ausfuhr von Steinföhl, Koks,
Preßkoks und Nebenprodukten von 1929
bis 1933 über 3 Milliarden RM. an Devisen
ein. Da im Laufe der Jahre die deutsche
Wirtschaft sich ausfuhrfähiger gemacht hat, ist
als die Ausfuhr von Steinföhl, Koks und
Preßkoks ausfuhrfähiger geworden. Im
ersten Halbjahr 1934 ist ein Einfuhrüberschuss
von 216,3 Mill. RM. entstanden. Demgegen-
über erbrachte die Ausfuhr von Steinföhl,
Koks, Preßkoks und Nebenprodukten
148,2 Mill. RM.; ohne diese Ausfuhr wäre
demnach die Passivität unseres Außenhandels
um zwei Drittel größer gewesen.

Die Bedeutung des deutschen Steinföhl-
bergbaus für die deutsche Devisen- und
Arbeitsbeschaffung verdient einmal besonders her-
vorgehoben zu werden, weil andere Industrien,
deren Rohstoffe reitend aus dem Ausland ein-
geführt werden, häufig auf ihre „Devisen- und
Arbeitsbeschaffung“ hinweisen. So betrug z. B. 1933 der Wert der
Mineralausfuhr Deutschlands nur 27 Mill.
RM., gegenüber 308 Mill. RM., welche die Aus-
fuhr von Steinföhl, Koks, Preßkoks und
Nebenprodukten im gleichen Jahre ergab.

Die Rohstoffausfuhr beschäftigt nicht nur
mittelbar auf dem Umwege über die Devisen-
beschaffung Tausende von Volksgenossen
bei der Verarbeitung der dafür eingefuhrten
Rohstoffe, sondern auch bei ihrer Förderung
und 50.000 Volksgenossen unmittelbar und
mittelbar tätig. Die Gesamtbeschäftigten des
deutschen Steinföhlbergbaus umfassen
Mitte 1934 rd. 32.000 Mann. Allein im Ruhr-
bergbau, der 1933 mit 85% an der Ausfuhr von
Koks, Koks und Preßkoks und in gleicher
Höhe an der Gewinnung der Nebenprodukte
beteiligt war, werden seit dem Krisenbeginn
rd. 30.000 Mann mehr beschäftigt, obwohl seit
Jahren seine Beschäftigten im Interesse der
Arbeitsbeschaffung durch Einstellung von
Männern aus dem Ausland ersetzt wurden, als
durch den Umfang der Förderung
bedingt war.



Die älteste Parteigenossin gestorben.
Zwei Tage nach ihrem 103. Geburtstag starb
in Neu-Wein im Odenwald die Witwe
Wilhelmine Kleeemann, die mit der Mit-
gliedsnummer 33.677 wohl die älteste Parteig-
enosin war. Nach an ihrem letzten Ge-
burtstag hatte ihr der Führer seinen Glük-
wunsch ausgesprochen.



Deutsche Schlachtschiffe in Kiellinie.
Von den deutschen Flottenübungen
in der Ostsee.

Deutsche Flottenübungen veranstalteten in
der Ostsee, bei denen auch
Dampfer mit „Kraft-Dreh-Brenn“-Fahrern
als Zugschiffe zugezogen waren. Dieses
fesselnde Bild wurde von einem Torpedo-
boot aufgenommen und zeigt die Schlach-
tenschiffe in Kiellinie.

Neue Punkteverteilung im Amateurbogen.

Am 1. September treten in Deutschland die
neuen Bestimmungen der internationalen
Punkteverteilung in Kraft. Angesichts der Olympi-
schen Spiele 1936, bei denen diese Bestim-
mungen Anwendung finden, ist es notwendig,
daß sich sowohl Aktive als auch Zuschauer damit
bekannt machen. Die wichtigste Neuregelung
ist die Auszahlungsart eines auf Boden gegangenen
Kämpfers. Als Übergangsbestimmung ist
angeordnet, daß der Teilnehmer den Sekun-
denabstand durch Klopfen bekannt gibt, wäh-
rend der Ringrichter seine Arme senkt. Gerech-
net wird von „1“ bis „9“, statt „10“ kommt das
„Aus“. Geht der Gegner nicht sofort in die
neutrale Ecke, muß er verwundet werden. Jeder
Sandschlag zwischen dem ersten und letzten
Gongschlag ist zu verbieten. Wichtig ist auch,
daß die Sekundenrunde dem Kampf nicht aufgeben
können. Die Vierminutenrunde fällt fort, alle
Runden gehen über dreimal drei Minuten oder
jeweils zwei Minuten. Jede Runde wird mit
20 Punkten bewertet. Ein Unentschieden gibt
es nicht, bei internationalen Kämpfen nur nach

Auf Schusters Rappen durchs Sauerland.

Die Ebbe lockt.

Wenn Gott will, rechte Günst erweisen,
Den schickt er die weite Welt.
Dem will er keine Wunder weisen
In Berg und Tal und Strom und Feld.
Diesmal soll Lüdenscheld als Aus-
gangspunkt unserer Wochenendaus-
flüge gelten. 15 Minuten entfernt von dem
Bahnhof liegt das Amtshaus im Süden der
Stadt. Hier finden wir das weiße Geflügel
der Hauptwälderstraße 6 des Sauerländischen
Gebirgs-Vereins. Im leichten Auf und Ab
erreichen wir zwischen Feldern, zuletzt durch
Wald in 35 Min. Schloß Neuenhof im Tal des
Elspebachs. Das schloß liegt schon



fast 100 m tiefer als die 420m hoch gelegene
kreisfreie Stadt Lüdenscheld. Nach kurzem
Marß durch das Tal steigen wir auf einem
Fahrbweg durch Hochwald und Felder
des schönen trockengelegten Gebirgs-
Stillelief in 1 1/2 Std. zur Homet empor. Die Kuppe
selbst liegt nur 5 Min. links vom Wege. Auf
530 m Höhe erhebt sich ein von der S. G. B.-
Abteilung Lüdenscheld erbauter Aussichtsturm.
Der kleine Umweg dorthin macht sich verdient.
Die Fernsicht über ein dichtes Gewirr von Tälern
und Berggipfen ist prächtig. Nun ver-
bleibt unter Höhenweg fast 1 Std. auf ungefahr
gleicher Höhe. Erst hinter Werfshagen fällt er
plötzlich in 1/2 Std. zur Werfshagenperre,
440 m, hinab. Da dies die landschaftlich schönste
unter den kleinen sauerländischen Talperren

Kennzeichnung von Käsepackungen.

Preussische Durchführungsverordnung zur Käseverordnung vom 20. Februar 1934 (RG.
Bl. 1 S. 114) vom 22. Juni 1934.

Auf Grund des § 8, Ziffer I der Käsever-
ordnung wird verordnet:

1.
Anstelle der Angabe des Landes ist in
Preußen als Erzeugungsgebiet der Bezirk des
Landwirtschaftsverbandes (Anlage 1 der Ver-
ordnung über den Zusammenschluß der deut-
schen Landwirtschaft vom 27. März 1934 — RG.
Bl. 1 S. 250) zu bezeichnen.

Die Kennzeichnung ist nach folgendem
Muster vorzunehmen:

M W V Ostsee / Halbfettkäse
20% Fett i. T.
Herstellernummer.

M W V Ostpreußen / Vollfettkäse
45% Fett i. T.
Herstellernummer.

2.
Die Verordnung tritt am 1. Juli 1934 in
Kraft.

Für die Zeit bis zum 31. Dezember 1934
kann anstelle des in § 1 bezeichneten Erzu-
gungsgebietes das Land Preußen (Preußisch)
angegeben werden.

Berlin, den 22. Juni 1934.
Der Preussische Landwirtschaftsminister,
i. A. W. Wilkens.

